

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 30 (1921)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

№ 8

BASEL, 24. Februar 1921

REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 8

BALE, 24 février 1921

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petitzeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholungen entsprech. Rabatt. **SCHWEIZER HOTEL-REVUE:** Abonnement: vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zustieg für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Dreissigster Jahrgang
Trentième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **SUISSE:** douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'étranger, on complètera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques
p. nos No. V, 85.

Zur Ehrung eines Toten.

Vor einigen Tagen ist Eugène Burnand gestorben, der hervorragende waadtländische, mehr als das, einer der grössten schweizerischen Maler der letzten Zeit. Warum ich von ihm in unserm Vereinsblatte redete? — Und just an dem Platze, wo wir sonst in schlichem Wort die verstorbenen Mitglieder unserer Organisation zu ehren pflegen. — Eugène Burnand hat das um die Schweiz, um ihren Fremdenverkehr und alle in seinem Dienste Arbeitenden hoch verdient. Seine grossen und vollendeten Bilder der schweizerischen Alpenwelt, die in allen Wallstädten zur Ausstellung gelangt, zogen die Blicke von Tausenden auf sich und weckten Begeisterung für die Reize unseres Vaterlandes. Gewiss, er war kein „Pionier der Fremdenindustrie“ und wollte es nicht sein. Aber er war ein Held für die Eigenart und Einzigartigkeit der Schönheiten der Schweiz! — und liess Hunderte und aber Hunderte sich im Bilde bewundern und in der Wirklichkeit suchen. Das danken wir ihm in der tiefen Freude an dem, was der grosse, als Künstler und Mensch so hochstehende Waadtländer und Schweizer uns und der Welt geben konnte. Und — wir ehren den Toten, indem wir das erste Schaffen, das reife und gereifte Können derer werkläßig fördern, die gleich ihm die Majestät, die Romanik und die Idylle unserer Berge und Täler und Seen der Welt erschliessen, um ihr immer neu zu beweisen, wie stolz und herrlich, wie lieb und fraul unsere Heimat ist! A. K.

Vereinsnachrichten

Interniertennachvergütungen.

Die seinerzeit vom Bundesrate eingesetzte Expertenkommission, welche die Fragen der Nachvergütung für 1917 und Entschädigung für Renovationen zu prüfen hatte, wird demnächst Bericht und Antrag dem Bundesrate überweisen, sodass eine Entscheidung der seit 4 Jahren hängigen Fragen voraussichtlich im Laufe des Monats März erwartet werden darf. Das von unserer Spezialkommission (Spezialkommission für Nachvergütung an Interniertenhotels) der Interniertenleitung und der Expertenkommission zusammengestellte Dossier umfasst über 100 Aktenstücke. Das ganze Dossier wurde bei den Mitgliedern der Expertenkommission in Zirkulation gesetzt. Die von der Spezialkommission der Vereinigung Schweiz Interniertenhotels für ihre Mitglieder gestellte Forderung beziffert sich auf Fr. 10,234,549, wovon Fr. 5,750,000 auf Renovationsforderungen entfallen.

Eine Generalversammlung wird im Laufe des nächsten Monats von der Kommission einberufen, der die endgültige Entscheidung über die Entschädigungsfragen zusteht. Bl.

Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Wallis.

In der vorletzten Nummer haben unsere Leser Kenntnis genommen von der reichhaltigen Traktandenliste der Hauptversammlung vom 13. ds. im Hôtel de la gare in Sitten. Dass diese Thematik unter der äusserst gewandten Leitung von Herrn Advokat Kluser, Brig, dank auch der vorzüglichen Vorbereitung durch ein eifriges Komitee so gut, so rasch und ohne eine Einrede der zahlreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen, ca. 50, erledigt wurden, überrascht diejenigen nicht, die aus dem Jahresbericht pro 1920 (siehe letzte Nummer) einen Blick in das frisch pulserende Schaffen dieser Organisation gelaufen. Dem Schreiber dieser Zeilen, als Referenten, dürfte es deshalb wohl mit Recht zusetzen, in seiner Ansprache mehr einige grundsätzliche Momente unserer Bewegung und Organisation darzulegen. Er freut sich, dazu die Zustimmung der Zuhörer gefunden zu haben und wird sich gestalten, daraus einige

Hauptpunkte in diesem Blatte zu wiederholen. Nach dem flotten Mittagessen, das wirklich „der Küche und dem Keller des Hauses alle Ehre machte“, folgte Fortsetzung der Diskussion, die auf Grund einlässlicher Motivierung von Herrn Nationalrat Dr. Seiler zur Annahme nachstehender Resolution führte:

Resolution:

1. Die Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Wallis erklärt sich mit Wareneinfuhrverboten und Erhöhungen der Zolltarife im mässigen Umfange einverstanden, sofern solche Verfügungen im Interesse der Landesfinanzen wie der noleidenden Industrien absolut nötig sind.

2. Die Genossenschaft verlangt, dass die Zollserhönungen auf Lebensmittel sich in bescheidenen Grenzen bewegen und dass durch diese Zollserhönungen die Preise der für den Hotelbetrieb nötigen Waren nicht zu stark erhöht werden.

3. Die Genossenschaft ersucht den Zentralvorstand des S. H. V., beim Bundesrat das Verlangen zu stellen, in die Kommission, welcher die Vorkonferenz der Zolltariferhöhungen übertragen wird, auch einen Vertreter der Hotelierrie zu wählen.

— Den Schluss der Tagung bildele ein Besuch in den bekannten „Kalakomben“ von Sitten.

Nachlassstundung und Pfandnachlassverfahren.

(Bundesgerichtl. Entscheid über die Anwendung alten oder neuen Rechts.)

Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Bundesgerichts hatte sich kürzlich mit einem Prozessfall zu beschäftigen, dessen Behandlung u. a. auch die Frage zur Erörterung stellte, ob auf Grund der Verordnung vom 27. Oktober 1917 eingeleitete, bei Inkrafttreten (1. Januar 1921) der neuen bundesrätlichen Verordnung betr. die Nachlassstundung und das Pfandnachlassverfahren noch hängige Verfahren nunmehr auf Grund der alten oder der neuen Verordnung durchgeführt werden müssen. Dem Rechtsfall liegt folgender Talbestand zu Grunde:

Den Besitzern des Hotels..... denen neben Liegenschaften in der Schweiz auch solche in Frankreich zueigen, war im Monat Mai letzten Jahres vom Amtsgerichtspräsidenten in..... gemäss Pf. St. V. vom 27. Oktober 1917 eine Nachlassstundung und Stundung der pfandversicherten Forderungen bewilligt worden, die sich laut öffentlicher Bekanntmachung des Sachwalters jedoch ausschliesslich auf den Betrieb der Hoteliergenossenschaft in der Schweiz bezog. Gegen diesen Entscheid legte einer der Grundpfandgläubiger staatsrechtlichen Rekurs wegen Verletzung von Art. 4 B. V. ein, der jedoch von der staatsrechtlichen Abteilung des Bundesgerichts abgewiesen wurde. Daraufhin stellte der Rekurrent in Verbindung mit einem zweiten Mitgliedern am 10. Januar 1921 beim Bundesgericht das Begehren um Bezeichnung neuer Sachverständiger, indem auf die Mängel des ersten Gutachtens aufmerksam gemacht, die Beschränkung des Verfahrens nur auf einen Teil der Gläubiger als unzulässig erklärt und sodann die Frage aufgeworfen wurde, ob das Stundungsverfahren nicht gemäss Art. 55 H. Pf. N. V. vom 18. Dezember 1920 überhaupt hinfällig geworden sei?

Diese Frage wurde von der Schuldbetreibungs- und Konkurskammer in ihrer Sitzung vom 21. Januar abhin verneint. Sie zog dabei in Erwägung:

Art. 55 der H. Pf. N. V. vom 18. Dezember 1920 bestimmt, dass die Pf. St. V. vom 27. Oktober 1917 auf 1. Januar 1921 ausser Kraft trete, jedoch die Wirkungen der auf Grund dieses Erlasses ausgesprochenen Stundungen bestehen bleiben. Dieser Wortlaut lässt darauf schliessen, dass nach dem 1. Januar 1921 gestützt auf die Pf. St. V. weitere Stundungen nicht mehr ausgesprochen werden könnten, auch dann nicht, wenn das Gesuch schon vorher gestellt wurde. Er ist

aber offenbar zu eng. Denn einerseits erscheint die Weiterführung eines nach der Pf. St. V. eingeleiteten Verfahrens unter Anwendung der Vorschriften der H. Pf. N. V. nicht angängig. Zunächst ist das Pfandnachlassverfahren ausdrücklich auf Hotels beschränkt, während das Pfandstundungsverfahren von jedem Gewerbetreibenden in Anspruch genommen werden konnte. Dürfen im übrigen die Voraussetzungen des Verfahrens, wenn sie nach der Pf. St. V. gegeben waren, im allgemeinen den Erfordernissen der H. Pf. N. V. allerdings ebenfalls entsprechen und wäre es vielleicht denkbar, dass ein über die Fragen der Art. 2 und 10 Pf. St. V. bereits eingeholtes Gutachten, das für das Pfandnachlassverfahren nicht mehr erforderlich ist, in der Folge einfach unbeachtlich würde, sowie dass nachträglich noch eine Schätzung durch die nach der H. Pf. N. V. vom Bundesgericht zu ernennende Pfandschätzungskommission veranlasst würde, so steht der Fortführung des Verfahrens nach den neuen Vorschriften doch zwingend der Umstand entgegen, dass die angegangene Behörde zur Durchführung des Pfandnachlassverfahrens vielleicht gar nicht zuständig ist, dann nämlich, wenn der Regierungsrat die oberer Nachlassbehörde als hierfür zuständig bezeichnet hat. Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, dass in denjenigen Kantonen, in welchen dieses Hindernis nicht besteht, nichts anderes gelten kann. Und da die Pf. St. V. das in Art. 32 H. Pf. N. V. vorgesehene Recht zum Rekurs gegen die Eröffnung des Verfahrens an das Bundesgericht noch nicht kannte, wäre es den Pfandgläubigern im Falle der Fortsetzung eines schon früher eingeleiteten Verfahrens nach den Bestimmungen der neuen Verordnung einfach abgescrimten. Andererseits aber geht es auch nicht an, das begonnene Pfandstundungsverfahren — das vielleicht nur infolge trübseliger Machenschaften eines Gläubigers vor dem 1. Januar 1921 nicht mehr abgeschlossen werden konnte — einfach gänzlich hinfällig zu erklären. Demnach müssen die vor dem 1. Januar 1921 gestützt auf die Pf. St. V. eingeleiteten Verfahren auch nach diesem Zeitpunkt in Anwendung der Bestimmungen dieser Verordnung fortgesetzt werden können. Dies entspricht auch dem allgemeinen anerkannten Grundsatz, dass neue Prozessgesetze auf bei ihrem Inkrafttreten bereits anhängige Verfahren dann nicht Anwendung finden, wenn alles und neues Recht auf ganz verschiedenen Grundlagen beruhen und infolgedessen durch das Ineinandergreifen von neuem und altem Recht grosse Schwierigkeiten entstehen würden, sondern dass jene nach den Vorschriften des früheren Prozessgesetzes zu Ende zu führen sind (vgl. Wach, Zivilprozess, S. 216; Hellwig, System S. 27). Dass dem hier ein öffentliches Interesse entgegensteht, ist nicht einzusehen.

Demnach erkennt die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer:
Auf das Gesuch wird zur Zeit nicht eingetreten, und die Akten werden im Sinne der Erwägungen an die Nachlassbehörde zurückgewiesen.

Danach sind also, wie hier bereits in der vorletzten Nummer kurz mitgeteilt, alle Verfahren, die auf Grund der früheren Verordnung eingeleitet wurden und bis 1. Januar 1921 nicht zum Abschluss gelangten, nach der alten und nicht nach der neuen Verordnung durchzuführen. Unsere Vereinsmitglieder, deren allfällige Pfandstundungsbegehren noch hängig sind, wollen von diesem Entscheid und seiner Motivierung gebührend Notiz nehmen.

Es tagt!

Dass der Ernst der Zeit auch in Kreisen der bisher nicht organisierten Berufsangehörigen mehr und mehr dem Zusammengehörigkeitsgefühl ruff und die Tätigkeit des S. H. V. allerorten vermehrte Anerkennung findet, bezeugt uns die Beitrittsklärung eines Bündner Hoteliers, der wir folgenden Passus entnehmen:

„Als einziges rettendes Mittel in der heutigen schweren Zeit betrachte ich Sparsamkeit — und wieder Sparsamkeit und Enthaltung auf der ganzen Linie. Es ist dies der Hauptgrund, warum ich bisher Ihrem Verein ferngeblieben. Aus Dankbarkeit aber für die grosse Arbeit und die Opfer, die der S. H. V. zum Wohle aller gebracht, halte ich es für meine Pflicht, durch Beitritt auch meinerseits an die Lasten des Vereins beizutragen.“

Diese freudige Anerkennung der Arbeit des S. H. V. durch bisherige Nichtmitglieder steht nicht vereinzelt da, — der beste Beweis dafür, dass der Gedanke der Organisation, des Zusammenschlusses in letzter Zeit doch erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Nur immer korrekt!

In einem Bericht eines schweizer. Konsulats in Frankreich, der sich neben andern Fragen des internationalen Reiseverkehrs auch mit der Erleichterung der Passformalitäten und der aufmerksamen, korrekten Behandlung der Gästewelt befasst, begegnen wir nachstehenden Bemerkungen:

„Es sollte ferner verhindert werden, dass den Reisenden auf ihren Rechnungen eine höhere Einschreibgebühr berechnet wird, als die Hoteliers selbst zu bezahlen haben. Der Fall ist uns unbekannt, dass in einer Stadt, die sich die Kontroll-Gebühr mit Fr. 3.— bezahlen lässt, den Fremden in einem Fall Fr. 4.—, im andern Fall Fr. 5.— abgenommen wurden, je nachdem sich der Portier für seine Extra-Mühe mit einem oder zwei Franken begnügt.“

Schon die Gebühr von Fr. 3.— ist ungewöhnlich hoch, und sollte man sich allerorts mit höchstens Fr. 1.—, und zwar ohne Erhöhung durch den Hotelisten, begnügen. Dann erst wird der Fremde das Gefühl haben, vor jeder Ausbeutung geschützt zu sein. Um Ueberforderungen zu verhüten, müssten die Bestimmungen betr. der vom Fremden zu bezahlenden Einschreibgebühr leicht erschillich und gross in jedem Hotel angeschlagen sein.“

Die letztere Forderung mag vielleicht als überflüssig erscheinen, da ihr in jedem gutgeführten Etablissement wohl schon bisher nachgegeben wurde. Dagegen ist die Bemerkung betreffend unrichtige Fakturierung des ausgelegten Betrages für Kontrollgebühren durchaus am Platze. Jeder Hotelier sollte hier gleich darauf achten, dass der Gebührenbetrag und das allfällige Entgelt für die Mühewaltung des Personals gesondert berechnet werden, schon um der immerhin möglichen Annahme vorzubeugen, dass Hotel wolle sich auf Kosten der Gäste unrechtmässig bereichern. Gewiss soll der Gang zur Anmeldung der Hotelgäste auf dem Kontrollbureau nicht als Gratisleistung des Hotels angesehen werden, allein die Rechnung soll deutlich zum Ausdruck bringen, wie hoch sich die Einschreibgebühr und wie hoch das Entgelt für die Kommission belaufen. Um Missverständnisse und falsche Auslegungen zu verhindern, ist auch in solchen Fällen grösste Korrektheit geboten.

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass unser Blatt den Abonnenten seit Neujahr nicht mehr unter Adresse, sondern unadressiert zugestellt wird.

Diese Aenderung hat da und dort zu Unregelmässigkeiten in der Zustellung durch die Briefträger geführt, weshalb wir unsere Abonnenten bitten, allfällige Reklamationen zunächst bei der Poststelle des Bestimmungsortes und, sofern diese nichts fruchten, bei unserer Expedition anzubringen.

Desgleichen ersuchen wir das mit der Verteilung der Postsachen in den Hotels beauftragte Personal, resp. die Hotelleitungen, ihrerseits für prompte Zustellung des Blattes an die Bezugsberechtigten in ihrem Hause Sorge zu tragen.

Administration der „Hotel-Revue“.

„totgeschwiegene“ Opposition. gibt Herrn Baumann doch mehr zu tun, als er vor seinen Getreuen wahrhaben will. Offiziell erklärte er zwar fähig, die Opposition in Zukunft total ignorieren zu wollen, um sich nun im Briefkasten der „Union Helvetica“ Nr. 7 umso eingehender mit ihr zu beschäftigen, indem er dort gleich auf fünf — wohl selbst fabrizierte — Anfragen Rede und Antwort steht. Dabei berührt er auch die Gründung des neuen Plazierungsdienstes der Opposition, die ihm den erwünschten Anlass bietet, ein ander Mal gegen unser Hotel-Bureau in Bern zu giften, die Sache so darstellend, als ob die Plazierungslosigkeit der Opposition den Misserfolg des Hotel-Bureaus tatsächlich erweise. „Mit dem Hotel-Bureau sei es offenbar Essig“, meint der Herr, darum müsse „auf dem Umweg über diese gesalbte Opposition die gleiche Geschichte anders angepackt werden!“ — Auch dieses Geschreibsel, mit dem Baumann seine Nervosität über die zunehmenden Erfolge der Opposition sich selbst ausreden und den starken Mann markieren möchte, ist natürlich nur wieder eines seiner beliebten Scheinmanöver, um unseren Stellendisten zu diskreditieren, die Aufmerksamkeit seiner Anhänger von der Haupt Sache abzulenken und sie über den völligen Zusammenbruch des Plazierungswesens der U. H. hinwegzuführen, dessen Leistungen nunmehr glücklich auf 2—3 Vermittlungen pro Woche herabgesunken sind. Und dabei rühmt sich dieser Herr noch seiner Verdienste um das Wohl des Hotelpersonals! fi

Zum neuesten Angriff des Regionalsekretariates Bern auf das Hotel-Bureau.

Die „Union Helvetica“ bringt in ihrer letzten Nummer einen Auszug aus einem Gerichtsentscheid, aus dem sich ergibt, dass die s. Zi. in der Angelegenheit der Servierochter Gallner (s. No. 40 „Hotel-Revue“) vom Regionalsekretariat aufgestellten Behauptungen in guten Treuen geschähen. Die Gallner ist inzwischen vom Regionalsekretariat eingeklagt und wegen Verleumdung zu einer Busse verurteilt worden.

Es bedarf keiner langen Worte, dass die vom Regionalsekretariat in der „Union Helvetica“ neuerdings an die Adresse des Hotel-Bureau gerichteten Insinuationen trotz diesem Gerichtsentscheid vollständig aus der Luft gegriffen sind! Zur vorläufigen Information sei mitgeteilt dass der in der Sache beteiligte Gérant des Hotel-Bureau nunmehr gegen die Gallner ebenfalls Strafklage erhoben hat. — Wir kommen auf die Angelegenheit zurück, sobald der Entscheid darüber vorliegt.

Das neue eidgen. Arbeitsamt.

Dem auf 1. Februar 1921 ins Leben getretenen eidg. Arbeitsamt hat der Bundesrat kürzlich auch die Obliegenheiten des eidg. Amtes für Arbeitslosenfürsorge übertragen und zugleich eine provisorische Organisation des Arbeitsamtes festgelegt, die später endgültig ausgebaut werden soll. Heute besetzt das Personal des Arbeitsamtes aus dem Direktor, dem Vizedirektor, vier bis fünf Mitarbeitern und dem notwendigen Kanzlei- und Hilfspersonal.

Zur Durchführung der Erlasse und Massnahmen betreffend die Arbeitslosigkeit ist dem Arbeitsamt ausserdem das bisherige Personal des eidgen. Amtes für Arbeitslosenfürsorge unterstellt, aus welchem zwei Sektionen gebildet werden, die unter der Oberleitung des Direktors selbständig arbeiten und nach besonderen Anordnungen mit eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden und Privaten direkt verkehren können.

Die Sektion für Arbeitslosenfürsorge besorgt den Arbeitsnachweis, soweit er dem Bunde obliegt; insbesondere führt sie die eidgen. Zentralstelle für Arbeitsnachweis weiter. Sie hat ferner die Aufgaben des Bundes in bezug auf Arbeitslosenunterstützung zu erfüllen. Sie gliedert sich in die beiden Dienstzweige Arbeitsnachweis und Unterstützungswesen.

Die Sektion für Arbeitsbeschaffung befasst sich mit der Vorbereitung und der Organisation der Arbeitsbeschaffung durch den Bund als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und mit den Massnahmen zur Linderung der Wohnungsnot.

Als Direktor des Arbeitsamtes hat der Bundesrat den Delegierten des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes für Sozialgesetzgebung, Herrn Fürsprecher Pfister, ernannt. Der bisherige Direktor des eidg. Amtes für Arbeitslosenfürsorge, Hr. Ingemann Röllpeltz, wird an der Leitung des Arbeitsamtes im Nebenamt als Delegierter des Volkswirtschaftsdepartementes für technisch-wirtschaftliche Fragen teilnehmen; ihm ist die Sektion für Arbeitsbeschaffung unterstellt. Herr Dr. Mangold, der bisherige Chef der Sektionen für Arbeitsnachweis und Unterstützungswesen des eidg. Amtes für Arbeitslosenfürsorge, wird die Sektion für Arbeitslosenfürsorge leiten.

Die Bureau des eidg. Arbeitsamtes befinden sich im Gebäude des ehemaligen Hotel Gohlhard, Bubenbergrplatz 1, Bern (Tel. 409 und 410), mit Ausnahme der Sektion für Arbeitsbeschaffung, welche im Gebäude der Gewerkerasse, Bahnhofplatz 7, Bern (Tel. 3762) untergebracht ist.

Versorgungsfragen

Preisabbau. Nachdem der Bundesrat in einer früheren Sitzung die zuständigen Departemente und das Ernährungsamt eingeladen, die Frage zu prüfen, ob und auf welche Weise den ungerechtfertigten ZwischenGewinnen im Warenumsatzgeschäft entgegengetreten werden könne, hat er nunmehr, vom Wunsche geleitet,

dass der auf dem Weltmarkt eingefretene Preisabschluss auf vielen Waren dem schweizerischen Konsum möglichst rasch zugute kommen soll und dass anderseits die eventuell eintretende bescheidene Zollerhöhung nicht zum Ausgangspunkt ungerechtfertigter Preiserhöhungen gemacht werde, in seiner Sitzung vom 14. Februar beschlossen.

1. Das Volkswirtschaftsdepartement und das Ernährungsamt werden beauftragt, durch Kommissionen, in denen die hauptsächlichsten interessierten wirtschaftlichen Verbände vertreten sind, zunächst die gegenwärtigen Import- und Detailpreise der wichtigsten Waren festzustellen;

2. zu prüfen, ob nicht durch Verhandlungen mit den interessierten Verbänden billige Normen für die Abgabe der Waren festgesetzt werden könnten, die ob nicht durch regelmäßige Publikation der bezüglichen Import- und Detailpreise, also auf dem Wege der Aufklärung des Publikums, allfälligen Missbräuchen gesteuert werden kann.

Zollerhöhungen und Weinpreise. Dem „Basler Volksblatt“ wird geschrieben:

„Es war zu erwarten, dass die kommenden Zollerhöhungen bereits ihre Wirkung auf die Lage des Weinmarktes geltend machen werden. Der Warenbericht eines grossen schweizerischen Engroskaufmanns berichtet darüber: „Die allmählich in der Diskussion in den Vordergrund getretenen Zollerhöhungen, welche namentlich für fremde Weine hoch sein sollen, haben das Kaufinteresse geweckt. Während der letzten Wochen war eine rege Nachfrage nach disponibler Ware sowie nach Partien, welche nach der Schweiz unterwegs waren. Für solche Ware werden nun bereits auch höhere Preise bewilligt, als für Ware, welche noch in den fremden Produktionsgebieten lagert und unter Umständen erst zu den neuen, wesentlich höheren Zollansätzen importiert werden kann. Wenn diese höheren Zollansätze in Kraft treten werden und wie hoch dieselben sein werden, ist zurzeit noch nicht bekannt; immerhin scheinen Änderungen von einem Tag auf den andern nicht ausgeschlossen zu sein. Man kann bereits feststellen, dass die Preise für Walliser- und Waadtweine trotz der bestehenden Vorräte wieder fester gehalten werden.“

Hier zeigt sich klarer Weise, wie die Zölle preissteigernd wirken und zwar noch bevor sie in Wirksamkeit treten. Nach obigem Bericht haben auch die einheimischen Weine eine „festere“ Preislage erzielt, weil der Weinzoll bald erhöht wird. Die Weinkonsumenten können also mit Sicherheit damit rechnen, dass die Preisrückgänge nicht lange anhalten werden, sondern bald einer neuen Preissteigerung weichen müssen, so bemerkt dazu das genannte Basler Blatt.

In seiner Sitzung vom 14. Februar hat in seiner Sitzung vom 14. Februar die Frage der Kohlenverbilligung, die schon seit mehreren Wochen Gegenstand des Studiums und von Unterhandlungen mit der Kohlegewerkschaft bildete, in Diskussion gezogen und den Chef des Volkswirtschaftsdepartementes beauftragt, den eidgenössischen Räten die folgende Erklärung abzugeben:

1. Der Bundesrat ist der Meinung, dass im wirtschaftlichen Interesse des Landes und speziell eines raschen Preisabbaus der Preise der Kohle vom 1. April ab auf durchschnittlich 100 Franken pro Tonne (Abgabepreis der Kohlegewerkschaft) ermässigt werden soll. Weitere Reduktionen sind sukzessive je nach der Lage des Weltmarktes durchzuführen.

2. Die Kohlegewerkschaft soll spätestens am 30. Juni ihre Tätigkeit einstellen, wenn nicht noch vorher besondere, heute noch nicht voraussiehende Umstände eintreten. Vom 1. April an soll die Kohleneinfuhr freigegeben werden.

3. Zur Ermöglichung der vorgesehenen Preisermässigung seien der Kohlegewerkschaft vom Bund die nötigen Zuschüsse zu gewähren.

4. Den schweizerischen Gaswerken sei im Hinblick auf ihre starken Engagements in teurer Kohle ein Zuschuss aus Bundesmitteln zu gewähren, der vom Bundesrat festzusetzen ist.

5. Die Eisenbahnverwaltung, die auf die durch den Bundesrat in der Kohleneinfuhr, die sie freiwillig von der Kohlegewerkschaft übernommen haben, eine weitere Preisreduktion einzuräumen sei, die von der Bundeskasse übernommen würde.

6. An die Verbilligung der Torfvorräte erster Qualität der Produzenten sei, falls die Eigentümer ebenfalls ein entsprechendes Opfer bringen, ein vom Bundesrat festzusetzender Zuschuss zu machen.

Der Bundesrat unterstelle diese Erklärung der Ratifikation der Räte, um nach deren Billigung sofort die nötigen Massnahmen zu treffen. Das aus der Massnahme resultierende Opfer des Bundes dürfte sich auf 20—25 Millionen Franken belaufen.

Sektionen

Zürcher Hotelier-Verein. Der Zürcher Hotelier-Verein hielt am 17. Februar unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn Golden-Morlok, am „Zimmerleuten“ die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die erfreulicherweise trotz prächtlichem Wetter recht gut besucht war. Bei Eröffnung derselben gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Frau Kummer-Wenger und Fr. Franz, zu deren Ehrung die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben.

In seiner Eröffnungsansprache gedachte der Präsident des 40jährigen Bestandes des Vereins, und des aus demselben hervorgehenden Familienbonds, der Vergnügungskommission das Arrangement bestens verdankend. Bezüglich der herrschenden wirtschaftlichen Depression und der daraus für unser Gewerbe resultierenden nachteiligen Folgen verwies er darauf, dass wie die guten, so auch die schlechten Zeiten wieder vorübergehen werden. Handel und Wandel können auf die Dauer nicht ruhen. Dank der befohlenen Solidarität habe man bis anhin alle Hemmungen bestanden und auch den Kochbesatz mit Erfolg überwinden können. Mit derselben Solidarität werde man auch neue Depressionen zu überstehen vermögen. Die Erhöhung der Steuern und der Kapitalzinsen wie die kommende eidg. Kriegsteuer seien Faktoren, die unserseits Mehrleistungen erfordern. Bei dieser Sachlage könne daher von einem Preisabbau zur Zeit wohl nicht die Rede sein. Es ist vielmehr ein Gebot der Stunde, dass persönliche Momente der höheren Bestrebungen untergeordnet werden.

Mit den Verkehrsverbänden ist man, wie der Präsident weiter ausführte, ständig im engen Kontakt gestanden und schulde man besonders den Herren Neithardt und Graber, dem Präsidenten und Direktor des Verkehrsvereins Zürich, für deren

verständnisvolle Mitwirkung und Unterstützung bei vielen sehr wichtigen Aktionen speziellen Dank. Dank gebühre ebenfalls den Mitgliedern des Vorstandes für die treue Mitarbeit, den Mitgliedern für ihre Pflichterfüllung, dem Zentralvorstand des S. H. V. für die uns wiederholt gewährte Unterstützung und ferner auch den Behörden für das anerkennende entgegengebrachte Verständnis und erwiesene Entgegenkommen, was alles dazu beigetragen, dass wir auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken können.

Das Protokoll, die vorgelegten Ein- und Austrittsgebühren, der Jahresbericht und die Jahresrechnung fanden einhellige Zustimmung. Aus dem Jahresbericht ging hervor, dass der Mitgliederbestand des Vereins keine Änderungen erfahren und der Vorstand eine sehr grosse Arbeit zu bewältigen hatte. Die Abrechnung zeigte bei Fr. 28,286.97 Einnahmen eine Verminderung des Vermögens um Fr. 2749.78. Unter den Ausgaben figurieren Beiträge an Vereine (Schweiz, Verkehrsamt, Verkehrsverein, Neue Gohlhard-Vereinigung usw.) von mehr als Fr. 11,000.—. An den Verkehrsverein Zürich wurde wie letztes Jahr wieder ein Beitrag von Fr. 400.— bewilligt und die Wahl der Delegierten in der S. H. V. und den Gewerbevereinen wie der Rechnungsrevisoren gemäss den Anträgen des Vorstandes beschlossen, dass Saal- und Lokalfaktoren für Tanz- und Vergnügungsanlässe nur noch gegen Entrichtung einer besonderen Entschädigung zur Verfügung gestellt werden sollen. Diese Entschädigung soll je nach der Beteiligung bzw. Größe des Lokales Fr. 25.— bis Fr. 150.— betragen.

„Diversa“ wurde auf die zwei von städtischen Amtleuten den Mitgliedern zugestellten Fragen hingewiesen. Da diese offenbar mit der Arbeitslosenfürsorge im Zusammenhang stehen, unser Gewerbe aber der Beteiligung an einer solchen entziehen ist, wurde beschlossen, die Beantwortung der Fragen abzulehnen.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Referat, das Dr. Kurer nach Erledigung der Vereinsgeschäfte über aktuelle Tagesfragen hielt. In dem interessanten Vortrag trat der Referent unter anderem und dort auch in Fachkreisen gewordenen Stimmen auf einen baldigen Preisabbau ein, dabei auf die in letzter Nummer der „Hotel-Revue“ erschienenen vergleichenden Tabellen über den Preisstand der Lebensmittel verweisend. Ferner wurden u. a. eingehend besprochen die in Aussicht stehende Erhöhung der Zolleräte und Warenimportverbote, die Aussichten des Fremdenverkehrs, die Stellungnahme des Zentralvereins bezüglich des Anschlusses eines neuen Gesamtarbeitsverbandes und der damit im Zusammenhang stehenden Trinkfrage. Das gediegene Referat fand die ungeteilte Aufmerksamkeit und Dankbarkeit der Versammlung, die nach gewaltiger Diskussion folgenden Antrag einstimmig zum Beschluss erhob:

„1. Der Z. H. V. erklärt sich bereit, für Warenimportverbote und Erhöhung der Zolleräte in massigem Masse einzutreten, insofern solche Verfügungen im Interesse der Landesindustrie und im Interesse nichtevidenter Industrien absolut nötig sind.“

2. Der Z. H. V. verlangt, dass auf Lebensmittel die Zollerhöhungen sich in möglichst reduzierten Rahmen bewegen und dass durch diese Zollerhöhungen die Preisanlässe der für den Hotelbetrieb nötigen Waren nicht zu hoch gestellt werden.

3. Der Z. H. V. stellt an den Zentralvorstand des S. H. V. die Gesuch, zu verlangen, dass der Bundesrat die Kommission, welche die Vorbereitung der Zollerhöhungen übertragen wird, auch einen Vertreter der Hotelierie wähle.“

In seinem Schlusswort empfahl der Referent noch besonders die Verbands-Glasversicherung, deren enorme Vorteile für die Mitglieder in Nr. 5 der „Hotel-Revue“ bereits eingehend beleuchtet worden sind, so viel als möglich in Anspruch zu nehmen.

Mit dem besten Dank an den Referenten und die treu ausdauernden Mitglieder schloss der Präsident die schöne Tagung. H. B.

NB. der Redaktion: Die Tagesblätter berichten, dass der Bundesrat die Kommission, welche die Einfuhrbeschränkungen vorbereiten soll, bereits ernannt habe. In der Hauptsache sind es dieselben Herren, welche schon der bisherigen Einfuhrkommission angehörten, Vertreter der schweizerischen Zentralorganisationen von Industrie, Handel und Gewerbe, der Konsumtombenverbände, der politischen Arbeiterassoziationen sowie der einschlägigen Abteilungen der Ressortdepartemente. Eine Erweiterung der konsultativen Kommission wird voraussichtlich abgelehnt. Es muss nun aber die Möglichkeit ausgenutzt werden, durch die Repräsentanten derjenigen Zentralverbände, denen der S. H. V. und andere Brancheorganisationen angehören, die berechtigten Interessen der einzelnen Erwerbs- und Konsumtombengruppen geltend zu wissen, für uns fallen vorab der Schweiz, Handels- und Industrieverein und der Schweiz, Gewerbeverband in Betracht, welche durch Angehörige der Zentralbureau derselben vertreten sind. Wir werden nicht unterlassen, diesen, soweit es nicht schon z. B. via Kaufmann, Mittelstandsvereinigung geschähen, die Postulate der Hotelierie zu vermitteln und sie auf dem Laufenden zu halten, bitten aber unsere werthen Mitglieder um fachliche Mitteilungen.

Aus andern Vereinen

Kur- und Verkehrsverein Appenzel. Die stark besuchte Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins Appenzel nahm den Bericht über die Vereinsfähigkeit im abgelaufenen Jahre entgegen. Die Notwendigkeit eines Verkehrsvereins ist unbestritten und es wird an dem Ausbau in nächster Zeit ins Auge gefasst werden müssen. Die Reklame wurde wieder gemeinsam mit dem ausserrhodischen Verkehrsverein durchgeführt. Leider gestifteten die ungünstigen Schneeverhältnisse auch diesen Winter die Fertigstellung des Sankt-Johannes nicht, der eine Hauptklame für unser Land werden soll. Eine wichtige Neuerung bildete die Einführung der Kurkarte (20 Rp. per Tag und Person) welche am 10. Juli bis 1. September im Betrag von 1938 Franken abwarf. Als Hauptanlass verzeichnet der Bericht die Durchführung des Trachtenfestes, das als gelungen bezeichnet werden kann und einen sehr befriedigenden finanziellen Erfolg zeigte. Zum Schlusse wünscht der Bericht eine noch intensivere Würdigung der Bestrebungen des Kur- und Verkehrsvereins von seiten der

Behörden und Volk. Die Vereinsrechnung zeigt bei 7124 Fr. Einnahmen und 6449 Fr. Ausgaben einen Slado von 675 Fr., während das Vereinsvermögen einen Aktivüberschuss von 1461 Fr. aufweist. Das von der Kommission vorgeschlagene Arbeitsprogramm wurde genehmigt. Es soll die Erhöhung der staatlichen Subvention von 250 auf 300 Franken nachgesucht und ebenso die Bezirksverwaltungen um bessere Unterstützung gebeten werden. Der Beitrag der Hoteliers wird auf Fr. 150 pro Bell belassen, desgleichen der Mitgliederbeitrag von 3 Fr. Ferner wird ein Kredit erteilt für eine planmässige Durchführung der Wearmarkierungen im Alpsgebiet und zu diesem Behufe eine Subkommission bestellt. Die Kurkarte soll in gleicher Höhe beibehalten und von Ende Juni bis Mitte September erhoben werden. Ebenso wird die Ausgabe der Fremdenliste in bisheriger Form beschlossen. Die Reklame soll auch im nächsten Jahre gemeinsam mit Ausserrhodern durchgeführt werden.

Kleine Chronik

Der Tag der Schweizer im Auslande an der Schweizer Mustermesse in Basel bleibt definitiv auf den 18. April festgesetzt. Referate werden an der Zusammenkunft gehalten von den Herren Dr. Benziger, Bern, und Robert de Witt, Bern, weitere Arrangements werden demnächst nähere Angaben bekannt geben. Unsere Freunde im Auslande und ihre Angehörigen werden ersucht, sich den Tag zu merken und den Anlass zu einem Besuche der lieben Heimat zu benutzen.

Luzern. Das Hôtel du Lac, das diesen Winter geschlossen war, wird am 20. März wieder eröffnet werden; desgleichen wird das derselben Firma gehörende Restaurant Flora am 15. Mai wieder voll im Betriebe sein. Direktor beider Etablissements ist unser Mitglied H. Burkhardt-Spillmann, früher Besitzer des Hôtel Europe, Lugano.

Ein Auslieferungsfall. Nach einer Agenturmeldung verfügte das Bundesgericht einstimmig die Deutschland verlangte Auslieferung des Hotelier Birndorfer, gewesener Direktor des Eden-Hotels in Berlin, der zurzeit in St. Gallen in Haft sitzt. Birndorfer ist verfolgt wegen des dringenden Verdachtes der fortgesetzten Beambelung. An die Auslieferung wird die Bedingung geknüpft, dass er nur wegen dieses Deliktes verfolgt werden darf.

Sanierungen in Brauerei- und Wirtschaftsgeräten. Zwischen dem schweizerischen Brauerverband und dem Schweizerischen Werkverein ist, wie der „N. Z. Ztg.“ geschrieben wird, ein Sanierungsvertrag abgeschlossen worden, welcher der Notlage der Brauereien entspringen ist. So werden die Bierrechnungen inkassiert nicht mehr durch die Brauereivertreter einkassiert, sondern die Einzahlung hat durch den Postscheck zu erfolgen, wobei der Wirt bei rechtzeitiger Einzahlung einen 10 Prozent Diskontoprovision in Abzug bringen kann. Sodann werden die Fragen der Eislieferung nur reguliert. Für die Reinigung der Ausschankarmaturen haben die Wirte dem Brauer die Selbstkosten zu vergüten. Der Preis für Bock wird um Fr. 450 per Hektoliter und um mindestens 3 Rappen per 6 Deziliter-Flasche im Engros erhöht. Küchenvergütungen an Wirte, direkte oder indirekte Umgehungen der Mindestpreise und anderes mehr sind untersagt. Hierher gehört auch der Kunden- und Verlust des Fischens von Bürgerschaften oder Gewährung von Darlehen durch die Brauer. Bei bestehenden Belohnungen oder Darlehen muss der Mindestzinsfuß 5 1/2 Prozent betragen, ebenso muss hierfür Kapitalamortisation verlangt werden. Damit sollen die Brauer als Bankiers entlastet werden.

Auslands-Chronik

Eine deutsche Hotelmesse (E. V.) Vom 1. bis 4. März 1921 findet eine von den norddeutschen Fachverbänden der Hoteliers und Gastwirte veranstaltete Hotel- und Gastwirtsmesse statt, an welcher sich alle Fabriken und Lieferanten von gasgewerblichen Einrichtungen und Bedarfsgegenständen beteiligen können. Den als Einkäufern zur Zeit der Messe in Hamburg anwesenden Hotelfachleuten sollen Mustermaschinen aller im Koch- und Heizbetrieb neu eingeführten elektrischen Vorrichtungen in Tätigkeit gezeigt werden.

Die Geschäftsergebnisse der Gesellschaft „Les Grands Hôtels Belges“ im abgelaufenen Jahre. In der am 5. Februar d. J. stattgefundenen Generalversammlung konnte der Präsident G. Marquet auf ein voll von Erfolgen durchlaufenes Jahr zurückblicken. Besonders war das vergangene Jahr günstig für das Hotelgewerbe in Spanien gewesen, wo die Gesellschaft das Madrid Palace Hotel für ein dank dem ausgezeichneten Fremdenverkehr in Madrid einbrachte, der dort im vorigen Jahre das diesmal abwarf. Es hat den Anschein, dass die Gesellschaft sich mit dem Gedanken fragt, ihren Geschäftskreis in Spanien zu erweitern. Am 1. März 1920 hatte die Gesellschaft das Hotel Astoria für 40 Jahre in eigenen Betrieb übernommen und 250,000 Franken Renovierungsarbeiten an das Hotel gewendet, wodurch es zu einem Luxus-Hotel umgestaltet wurde, der seitdem besonders viele internationale Touristen befriedigend frequentiert wird. Im November 1920 verlegte die Gesellschaft ihr in Ostende gelegenes Hôtel de l'Empereur für 274,000 Fr., weil die Instandsetzung dieses im Kriege zu stark gelittenen Hotels Unsummen verschlungen hätte. Die Gesellschaft hat bei ihren sämtlichen Unternehmungen, vorzugsweise beim Palace Hotel in Brüssel, dem Café des Trois Saisons in Brüssel, dem Grand Hôtel in Lüttich, dem Charlesmagne und Grand, ebenfalls beide in Lüttich, sehr gut abgeschlossen. Nachstehende Hebersicht zeigt den vermehrten Umsatz:

Geschäftsjahr	Anzahl Reisenden	Zinn- Einnahmen	Kulturnote Einnahmen
1919	126,394	2,072,649	5,547,610
1920	147,152	4,397,653	6,649,135

Es waren also im letzten Jahre 20,738 Reisende mehr abgestiegen. Die Zimmererinnahmen betrugen 2,325,603 Fr. mehr und die Restaurationserinnahmen brachten 1,102,225 Fr. mehr ein. Jeder Gast gab 1920 im Durchschnitt Fr. 29.90 aus gegen Fr. 16.35 im Jahre 1919. In diesem Sommer wird auch das im Kriege sehr in Mitleidenschaft gezogene, halb demolierte Saisonhotel „Château d'Ardenne“ nach erfolgter sehr kostspieliger Renovierung wieder eröffnet werden. Die Gesellschaft hofft, im laufenden Jahre ihre Einnahmen und Dividendenzahlungen erträglich zu steigern. L. Neuburger.

Verkehrswesen

Territel-Glion-Bahn. Dieses Unternehmen beordert im Monat Januar 1921 5600 Reisende (1920: 4923) und erzielt eine Einnahme von Fr. 6105 gegen Fr. 5536 im Jahre 1920.

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Diese Bergbahn hatte im Monat Januar 1921 einen Reisendenverkehr von 10100 Personen (1920: 6936) zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen Fr. 11933 gegenüber Fr. 9125 im Vorjahr.

Eintritt fremder Tourenwagen in die Schweiz. Der letzte Monat des vergangenen Jahres brachte uns 142 fremde Tourenwagen im Grenzübertritt und zwar 90 mit Passierschein und 52 mit Tripplikett. Für das ganze Jahr 1920 ergab sich ein Gesamteintritt von 3389 Wagen gegen 929 im Vorjahr und 10542 im letzten Friedensjahre 1913.

Eine neue Autoverkehrsline Engadin-Südtirol. Man schreibt der „N. Z. Z.“ aus dem Engadin: Der Gedanke, eine baldige Verbindung der Engadiner Kurorte mit denen im Südtirol herzustellen, ist durch die Aufrollung der Bahnfrage Landeckmals neuerlich aktuell geworden und soll nunmehr durch eine neue Aufnahme verwirklicht werden. Es handelt sich um die Schaffung einer Autoverbindung zwischen den rätischen Bahnhöfen und der Vinschgau, um einen regelmässigen Personen-Autoverkehr über den Ofenpass nach Münster und Glarus, wodurch die blühenden Fremdenorte des Engadins mit den Kurorten Südtirol verbunden werden. Wie Troler Blätter melden, wurde kürzlich der Direktor des Münslerales im Grossen Rat und Mitglied des Oberberghalb-Komitees, Nikolaus Andri, in Südtirol, um mit den Verkehrsintendanten in Meran, Bozen und Trient Fühlung zu nehmen, was zu einem günstigen Resultat führte. Die Südtiroler Reise-Autoverkehrs-Unternehmung „Stal“, welche bisher alle Südtiroler Autolinen in den Dolomiten usw. einrichtete, ist dazu vorgesehen, den Gesellschaftsautoverkehr über den Ofenpass nach Zermatt sobald wie möglich zu organisieren und in Betrieb zu setzen.

Internationaler Runderreiseverkehr. Die kürzlich in Brüssel stattgefundene Konferenz zur Besprechung der Frage der Wiedereinführung von zusammenstellbaren Runderreisebills im internationalen Verkehr, an der ausser den Schweizerischen Bundesbahnen und der Lötschberg-Simplon-Bahn fünf englische, vier belgische und sieben französische Verwaltungen, ferner die italienischen Staatsbahnen, die holländischen Bahnen und die luxemburgische Bahn vertreten waren, hat die Wiedereinführung eines internationalen Runderreiseverkehrs grundsätzlich beschlossen. Sie soll nach dem Muster des ehemaligen Vereinsreiseverkehrs erfolgen. Die Frage der Uebernahme der Geschäftsführung, der Zulassung der Verwaltungen der Zentralmacht u. a. in ADRA später geschildert werden. Für die diesjährige Reiseplanung soll laut einer Mitteilung des „Bund“ die Durchführung des neu zu schaffenden Uebereinkommens nicht mehr möglich sein.

Finanz-Revue

Gesellschaft des Hotels Bucher-Durrer Bürgenstock. Die Verwaltung dieses Unternehmens beauftragt die Inhaber der Obligationen seines 4 1/2-prozentigen Anleihe von 1907 vom 1.250.000 Fr. auf den 12. März nach Luzern zu einer Obligationerversammlung im Sinne der bundesrätlichen Verordnung betreffend die Gläubigergemeinschaft bei Anleiheobligationen zur Entgegennahme eines Berichtes über die Lage der Gesellschaft, Vorlage eines Reorganisationsplanes, sowie die eventuelle Beschlussfassung über die Angelegenheiten des Verwaltungsrates, lautet:

1. Es sei auf die Hälfte der bis zum 1. Januar 1921 aufgelaufenen Obligationenzinsen zu verzichten; für die andere Hälfte seien Prioritätszinsen I. Ranges à Fr. 100.000, mit Anspruch auf eine kumulative Dividende von fünf Prozent ab 1. Januar 1921, an Zahlungspflicht zu übernehmen, wobei auf allfällige Teilzahlungen, die kleiner sind als der Nominalbetrag der Aktien, gänzlich verzichtet werden soll.

2. Es soll das ganze Obligationenanleihen (bzw. zufolge Kündigung bereits teilweise zur Rückzahlung verfallen oder nicht) um 10 Jahre, also bis zum 1. März 1931 verlängert werden.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, die Obligationen während dieser Zeit, sofern und soweit das

Jahresergebnis dies gestaltet, zu dem jeweiligen nach Rechnungsabschluss festzusetzenden Zinssatz, im Maximum fünf Prozent p. a. zu verzinsen. Für die allfälligen Zinsausfälle unter diesem Satz ist alljährlich ein Guthaben zu verabfolgen, welches, sobald die Jahresergebnisse hierzu ausreichen, in den folgenden Jahren eingelöst werden soll.

Fremdenfrequenz

Davos. Die Frequenzziffer betrug in der Woche vom 29. Januar bis 4. Februar 4.01 gegen 3662 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Schweizerkontingent marschierte mit 1610 Verfahrern an der Spitze. Die Zunahme in der letzten Woche betragt 175 Personen. Die Gesamtfrequenz seit dem 1. Januar 1921 betragt nunmehr 5733 Personen, oder rund ein halbes Tausend mehr als im entsprechenden Zeitraum 1920.

Zürich. Im Monat Januar sind in den Gasthöfen Zürichs 16,897 Fremden abgestiegen gegen 15,926 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Schweiz war mit 11,650 Personen vertreten, Deutschland mit 2115, Österreich u. Liechtenstein mit 1610 Verfahrern an der Spitze. Die Zunahme in der letzten Woche betragt 175 Personen. Die Gesamtfrequenz seit dem 1. Januar 1921 betragt nunmehr 5733 Personen, oder rund ein halbes Tausend mehr als im entsprechenden Zeitraum 1920.

Interlaken Saisonfrequenz 1920. Der Verkehrsverein Interlaken führt seit einigen Jahren eine Zählung der in den Hotels und Pensionen in Interlaken, Matten und Unterseren abgestiegenen, wenigstens einmal übernachteten Gäste durch. Die Grundlage hierzu bilden die „Ankunftsscheine“ der Gasthöfe, die in Interlaken vom Polizei-Inspektorat eingesammelt werden und die Mitteilungen der Hotels und Pensionen in Matten und Unterseren. Anhand dieser Unterlagen ergibt sich für das Jahr 1920 eine Totalfrequenz von 32,984 Personen, gegenüber 19,723 im Vorjahre. Die Zunahme betragt in diesem Falle 13,261 Personen oder 67,23 Prozent. Dabei ist zu bemerken, dass hier jeder Gast nur einmal gezählt wird.

Auf die eigentliche Saisonzeit — 1. Mai bis 30. September — entfallen 29,783 Besucher, gegenüber 17,622 in der Saison 1919. Die Mehrfrequenz bezieht sich hier auf 12,161 Personen oder 69,01 Prozent. In der gleichen Periode 1913 zählte man 103,457 Gäste. Die letztjährige Saisonfrequenz steht somit immer noch um 77,22 Proz. hinter der letzten Friedenssaison. Die niedrigste Gästezahl brachte die Saison 1915 mit 9139 Besuchern.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer des einzelnen Gastes in der Saison betrug 3,07 Nächte. Die Länge des Aufenthaltes war in den einzelnen Monaten verschieden und es fallen im Monat Mai 2,42, Juni 2,94, Juli 3,53, August 3,56 und September 2,89 Logiernächte durchschnittlich auf den Gast.

St. Moritz. Die Zählung vom 11./12. Februar zeigt folgendes Bild:

	11/12 II. 1921	13./14 II. 1920
Schweizer	418	545
Dänen, Schweden u. Norweger	44	34
Holländer	319	126
Belgier	25	13
Engländer	133	80
Franzosen	183	260
Haitier	22	45
Deutsche	417	262
Deutsch-Oesterreicher	10	28
Jugo-Slawen	—	4
Tschecho-Slowaken	6	9
Ungarn	3	12
Griechen	27	23
Polen	10	3
Russen	10	3
Portugiesen und Spanier	11	31
Nord-Amerikaner	74	44
Süd-Amerikaner	36	16
Balkan-Staaten	—	17
Angehörige anderer Nationen	30	22
Kurgästezahl	2057	1578

Kleine Totentafel

Spiez. Zum Tode des Herrn Mützenberg-Häfelí wird uns aus Verkehrskreisen des Berner Oberlandes geschrieben:

Ein sonniges Leben ist in das Tal der Schafflen gehaucht. Vielen wird die Kunde vom plötzlichen Hinschiede des Herrn August Mützenberg-Häfelí, Besitzer des Schlosshofs Schonegg in Spiez, fast unfassbar vorgekommen sein. Ein Leben voll sonneriger Fröhlichkeit und feiner kunstsinziger Freuden ist damit ausgelöscht, und ein Familienkreis aus dem Kreise der Seinen ist immer geschmälert, wie sie nur selten zu finden sind. Am verwichenen Aschermittwoch hat der Dahingeschiedene im Kreise der engsten Familie noch heiter seinen 59. Geburtstag feiern können. Doch schon dann fühlte er wenigstens leise Schlimmes über sich kommen. Atembeschwerden kündigten bei seiner sonst scheinbar völlig gesunden Natur während weniger Tage innere Störungen an. Auch sprachen der Verstorbenen vertraulichst zu Freunden seine Todesahnung aus. Doch legte er sich Samstag abends nach einem seiner gewohnten lieben Spaziergänge durch das liebliche Dorf ruhig schlafen, um am Sonntag Morgen nicht wieder aufzuwachen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben das Ende bereitet.

In Spiez als Sohn des Gerichtspräsidenten Mützenberg geboren, genoss August Mützenberg zunächst die Schulen seiner Heimatgemeinde, denn diejenigen der Stadt Thun, Späler kam er, da er sich die Jurisprudenz zum Beruf erwählte, in das Grossherzogtum Baden. Seine Studien absolvierte er in Bern und Heidelberg und eröffnete dann in dem ihm über alles geliebten Heimort ein Advokaturbureau. Doch war es ihm nicht lange vergönnt, dort seine Kenntnisse zu verwerten. Der plötzliche Tod eines Bruders nötigte ihn, das Erbe des Vaters, die damalige Pension Schonegg zu übernehmen. In diese holte er dann aus dem Hotel Schwaben in Luzern seine fien gebildete Gattin Marie, die Tochter der Familie Häfelí, heim. Fünf Kinder, vier Töchter und ein Sohn, sind dieser ausserst glücklichen Ehe entsprossen. Die dritte Tochter ist erst jüngst zu Verwandten nach Amerika gereist. Rasch arbeitete sich der Verstorbene in die Hotelbranche ein. Nachdem die vielumstrittene Bahnen-Frage seinerzeit zugunsten von Spiez entschieden war, baute er auch das Hotel Bahnhof, während die Pension Schonegg wenig später zum heufigen modernen Schlosshotel umgebaut wurde.

Durch all das Schaffen und Wollen des Verstorbenen ging ein feiner aesthetischer Zug, der sich auch in seinen Hotels in einem eigenartigen künstlerischen Cachet ausdrückte. Dem August Mützenberg selbst war eine Künstlernatur. Die zahlreichen Inlasische Páncele der Hotel-Hallen mit Ansichten aus dem Oberland und vom Genessee etc. stammen ebenso gut von seiner Hand, wie die Pastellbilder, Oelgemälde, Glasmaereien, geliebten Kupfer, posierten Lederkissen der Sessel und vieles andere mehr. Er verstand es, sein Hotel in dieser Beziehung zu einem wahren Schmückkästchen auszugestalten. Das gleiche gilt von seinem Vaterhaus, Chalet Seemühle, wo er verließ in Literatur und Kunst im Kreise seiner Familie die unvergesslichen Wintertage verbrachte und dort auch einschlämmt ist. Daneben war er eifriger Verkehrsmann, befand sich unter den Gründern des oberländischen Verkehrsvereins, dem er stetsfort als Vorstandsmitglied angehörte. Er war auch Mitglied des Aufsichtsrates des Schweizer Hotelier-Verein und wohl einer der glücklichsten und zuverlässigsten Anwesenden bei allen Sitzungen. Seine Heimatgemeinde dachte er längere Zeit als Präsident, wie er denn daher ein Mann unvermüddeter Initiative zur Ver-

schönerung und Verbesserung des Kurorts Spiez war, dabei auch unerquicklichen Auseinandersetzungen nicht auswich. So kämpfte er Jahrzehntlang lang für die Eröffnung des reizenden Schlossbergs als Promenade. Auch war er gewissermassen der geistige Schöpfer des anno 1914 eingeweihten Strandwegs nach Faulensee.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer

A. Matti

Ch. Magne

Reklameteil

Zur gefl. Beachtung

Bei An- oder Verkauf von Hotels, Kuranstalten, Sanatorien, Pensionen, wenden Sie sich gefl. für die Vermittlung vertrauensvoll an die altbekannte Firma: „Schweizer Hotel-Industrie“ (G. Kuhn-Eichacker), Bahnhofstrasse 106, in Zürich.

BITTER CAMPARI

PATENTIERTE SPEZIALITÄT der Firma DAVIDE CAMPARI & Co

„Bitter Campari“ ist unumstritten der schnellwirkendste und beliebteste Aperitiv. „Campari“ wird heute von den Kennern allen andern Likören vorgezogen. Derselbe soll stets frisch, auf Eis, mit reinem Wasser, Mineral- oder Selterswasser angemessen verdünnt, serviert werden.



Rein getrunken, in Gläsern, wirkt er höchst anregend u. stärkend, sowie beruhigend bei nervösen Naturen. Er behält diese hervorragenden, spezifischen Eigenschaften unveränderlich bei, auch wenn er dem Wermuth od. dem Weisswein, gleich ob trockenem od. süßem, beigefügt wird. Es ergibt sich ferner ein köstliches Getränk, wenn dem reinen Bitter Campari drei Teile Wermuth und ein Stückchen Zitronenrinde beigegeben wird.

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. Man verlange stets die Marke „GAMPARI“.

Generalvertreter für die ganze Schweiz: Giovanni Brusa & Sohn, Lugano

Hotel-Bureau Bern

Marktstrasse 32, I. Stock — Telefon 6010

Gratisplazierung für Hotelpersonal

Grande économie de Combustible

Le nouvel appareil „ARDA“ (HEIZTUFEL) économiseur de charbon, a pour but la combustion complète de tous combustibles

Installation à l'essai sans frais, sans engagement, pendant 15 jours.



Voir chronique rédactionnelle détaillée dans Numéro 6 de la Revue Suisse des Hôtels.

„ARDA“ peut être installé dans les grands fourneaux potagers; toute installation de chauffage central; outes les chaudières, quel que soit leur système. „ARDA“ peut être employé dans de différents fours et chaudières, apportant une

ÉCONOMIE de combustible 20% d'au moins

Le prix est de fr. 60.— par appareil.

Gesucht wird die Adresse des Tanzlehrers

Jean Scheidegger

von der Direktion des Savoy-Hotels St. Moritz, das für deren Bekanntgabe sehr dankbar ist.

Insertate in der Schweizer Hotel-Revue haben stets guten Erfolg!

Bier-untersetzer empfohlen ab Lager

Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Professeur de Danse

avec sa fiancée, diplômés de l'Académie de Paris, directeur d'un institut de danse de 1er ordre, parlant 4 langues, de retour de Paris avec les dernières créations, cherchant arrangement avec un bon hôtel d'une station d'été renommée. Offre sous chiffre T 352 A du - licéas S. A., Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Hotel

Welcher Hotelier würde sein Hotel verkaufen und in Zahlung ein **Wahnen, prima Café-Restaurant** in der französischen Schweiz nehmen. Nur seriöse, zahlungsfähige Leute können in Betracht kommen. Offenbaren unter Chiffre W. R. 2006 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

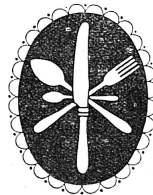
Apéritif Allein echtes Liqueur Burgermeisterli
Fabr. s. 1815 Alleiner Fabrikant E. MEYER, BASEL Fabr. s. 1815

Billard-Tücher und Billard-Banden 171 in nur Ia. Qualität liefert und macht auf der Spezialist und Billardier

Fritz Baeriswyl · Zürich
Schindlerstrasse 20 — Telefon H. 3509
ALLE BILLARD-ZUBEHÖRTEILE

Verkauf eines Hotels I. Ranges

1909 erbaut, gut eingerichtet, mit 50 Fremdenzimmern, in bekanntem Wintersportplatz; Gegend des Genesseees. Günstige Bedingungen. Gefl. Anfragen unter Chiffre S. T. 2573 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



S. ORZEL & Co. BASEL

Hebelstr. 95 Telefon 7896
SPEZIALHAUS für versilberte sowie einfache Bestecke. Auf Wunsch Muster, event. Reisender. 1925

Platten-papiere empfohlen ab Lager Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Zahn-stoher empfohlen ab Lager Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds



schont die Wäsche
Schweiz. Hotelierverein Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:
Receptenbücher (Hoteljournal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleine Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonbücher

Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

ARZT

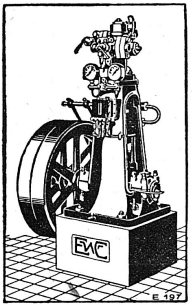
erfahrener, sprachkundiger Spezialist für physikal. diätetische Therapie, langjähriger Leiter eines Sanatoriums, mit grosser anhänglicher Kundschaft und wertvollen Beziehungen zu Aerzten des In- und Auslandes, sucht ähnliche Stellung, entweder in Großstadt oder Süden-Würde auch bestehendes Hotel in Kurhaus umwandeln, da er im Besitz der notwendigen Apparate. Offte ten nimmt unter Chiffre H. R. 2595 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, entgegen.

Vorzugsofferte:

Kaffee, Restaurant-Mischung geröstet oder à Fr. 3.20 per kg
 Kaffee, Hotel-Mischung " " 3.80
 Kaffee, Fremden-Mischung gemahlen oder " " 4.40
 Kaffee, Menudo-Mischung gebrauchsfertig " " 5.00
 Kaffee, Angestellten-Mischung " " 2.80
 Tee, Ceylon-Spezial-Mischung für Hotels " " 6.50
 Fischkonserven: Sardinen, Thon, Salm in kleinen Dosen, zu Importpreisen.
 Gewürze: Pfeffer, Zimmt, Nelken, Paprika, Anis, Kümmel etc.
 Weine, offen und in Flaschen, a. eziell Walliser und französische Import-Weine.

Ed. Widmer, Häringstr. 17, Zürich 1, Tel. H.2950
 Kaffee-Import — Kaffee-Grossrösterei — Gewürzmühle

ESCHER WYSS & Co. Zürich



Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen

Hotel-Direktor

zur Zeit Direktor eines grösseren Hotel-Restaurants sucht auf Frühjahr die Leitung eines grösseren Hotels zu übernehmen. Suchender ist gelernter Koch, in allen Teilen der Hotel-Branche erprobt, erfahren und mit geschäftskundiger Frau verheiratet. Event. Pacht eines Hotels 2. Rang: an verkehrreicher Lage. Gefl. Offerten unter Chiffre G. N. 2894 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sofort zu verpachten:

Ein mittleres, gut frequentiertes Kurhaus mit Heilbädern 2590
 Offerten unter Chiffre H. R. 2590 befördert die Expedition der Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen: Passiermaschinen

Für grossen Küchenbetrieb und Industrie. Vollkommenst. System der Gegenwart. Solid gebaut, leicht handlich, enorme Leistungsfähigkeit bei wenig Kraftaufwendung. — Schultess, Wonnebergstr. 71, Zürich, Telefon Hot. 3-11.

Meilen Alkoholfreie Weine, Meilen
 Sirup
 fein und ausgiebig
 Konfitüren
 Kompott-Früchte
 Zitronensaft

Oppositionsgruppe der Union Helvetia

Eigener Plazierungsdienst für

Hotel-, Gasthof- u. Restaurationspersonal

Schriftl. Anmeldungen und Anfragen an Opposition U.H., Hotel des Balances, Luzern. 2580
 Telephon 189.

Hotel - Fachmann

ledig, mittl. Alters, gut repräsentierend, der sein Geschäft verkauft hat, sucht Vertrauensposten in ein besseres Hotel oder Restaurant. Würde eventl. auch die Leitung eines solchen mittleren Geschäftes übernehmen. Grössere Kautions kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre H. c. 2377 Lz. an Schweizer Annoncen A.-G., Luzern. 2603

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION
 Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
 Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Mailänder Salami und Salametti

in allerbest. Qualität und in geliebtest. franko in Coll. von 5 und 10 Kg. zu Fr. 7.50 per Kg. in 2 Kilo-Coll. zu Fr. 7.50 per Kg. in 1 Kilo-Coll. zu Fr. 8.—

„Retica“ Versandgeschäft, Campocollo (Kt. Graubünden) 5978

im Hotelfach noch etwas unkundig, wünscht neben ganz tüchtiger Hotelfrau für 2 bis 3 Monate als

Frau Volontärin Engagement

Offerten erbeten unter Chiffre C. 276 Gl. an Publicitas A.-G. Glarus.

Erstklassiger Rademeister-Masseur

4440
 32 Jahre alt, 14 Jahre im Fach, mit der gesamten Hydro- und Elektrotherapie bestens vertraut, vorzüdl. Masseur (Methode Metzger-Zabulowski). Spricht Deutsch, Englisch, Französisch. Prima Referenzen. Zuletzt 7 Jahre selbständig grösseren Betrieb geleitet, sucht auf 1. April oder später Saison- oder Dauerstellung. Offerten erbeten unter Chiffre O. F. 2779 Z. an Orell-Füssli-Annoncen, Zürich.

Hotel-Käufer

erhalten die günstigsten Offerten durch L. Schilling, Dir. des Hotel-Office, (S. 4) 4, rue Pétit, Genf. 2602

Papierservietten

empfehlen ab Lager
 Götschel & Co.
 Chaux-de-Fonds

Amerikanische Buchführung

lehrt brieflich mit Garantie
Treuhand-Institut Fritz Madoery, Basel
 Prospekt gratis und franko.

Jeune médecin

5890
 Suisse romande, parlant bien l'anglais, cherche engagement pour la saison d'été de préférence dans hôtel de montagne ou station thermale. Adresser offres sous O. 877 L. Publicitas, Lausanne.

Pension de montagne

La Commune de Lignervalle offre à louer la pension de „La Besonne“ s Lignervalle, meublé et prêt à exploiter. S'adresser à la Municipalité ou au Bureau des Notaires Reynold et Pilet à Orbe.

Bonsbücher

empfehlen ab Lager
 Götschel & Co.
 Chaux-de-Fonds

Suter Frères

Fabrique de charcuterie
Montreux

Jambons „extrafin“

519
 désossés
 et cuits à la gelée
Grand choix de Charcuterie fine
 Demandez notre liste des prix.
Buchführung
 besorgt prompt und gewissenhaft. 104
 E. Eberhard, Zürich
 (vorm. Bär & Hohmann)
 Bahnhofst. 100 Tel. Klotten 37

Hôtel

45 chambres, confort moderne, long bail. Ecrire sous chiffres U. 20348 X à Publicitas, Genève.
 34 Stück 2588

Antilopen-Gehörne

Prachtexemplare, zu verkaufen. Photographieren gerne zur Ansicht. Pension in der Bitzin, Brunnen.
SALAMI „Nostrano“
 Qual. EXTRA, versendet: en Détail zu Fr. 7.50 p. kg., en gros Preis z. vereinbaren.
 G. Casagrande, Lugano

Registrier-Kassarollen

empfehlen ab Lager
 Götschel & Co.
 Chaux-de-Fonds
 Hotel- u. Restaurant-Buchführung
Amerik. System Frisch

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager
 Götschel & Co.
 Chaux-de-Fonds
 Lehrre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Handerte von Anerkennungsdiplomen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Ver. ins. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts. 188
 Alle Geschäftebücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte
 Ältestes Spezialbureau der Schweiz

Maison fondée en 1829



MAULER & Co

au Prieuré St-Pierre
MOTIERS - TRAVERS
 Verpackte Strohhalme
 empfehlen ab Lager
 Götschel & Co.
 Chaux-de-Fonds
 Berücksichtigt die Inserenten der „Hotel-Revue“

Closet-Papier

empfehlen ab Lager
 Götschel & Co.
 Chaux-de-Fonds

Kurhaus mit Heilbädern 2590
 Offerten unter Chiffre H. R. 2590 befördert die Expedition der Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen: Passiermaschinen
 Für grossen Küchenbetrieb und Industrie. Vollkommenst. System der Gegenwart. Solid gebaut, leicht handlich, enorme Leistungsfähigkeit bei wenig Kraftaufwendung. — Schultess, Wonnebergstr. 71, Zürich, Telefon Hot. 3-11.

Alkoholfreie Weine, Meilen
 Sirup
 fein und ausgiebig
 Konfitüren
 Kompott-Früchte
 Zitronensaft

Rheinhalder-Beerli Eigenbau 1918
 Schauwecker, Reichart & Cie. A.G.
 Weinbau, Weinbandlung
 Schaffhausen, Zürich

Les insertions dans la Revue Suisse des Hotels ont toujours du succès

CACAO DE JONG
 seit über 100 Jahren anerkannt
 erste holländische Marke
 Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig. Kästlichster Geschmack, feinstes Aroma. Erhältlich in feinen Kolonialwaren- und Drogerie-Geschäften. 412
 Adressen beim Vertreter:
 Paul Widemann Zürich 2

Tafel-Bestecke und Geräte 186b
 Vergoldung, Versilberung
 Vernicklung, Vermessung
Wiskemann
 Zürich 8, Seefeldstr. 222

Hotel-Steigerung

Das in Morschach sehr günstig gelegene, gut eingerichtete „Hotel und Kurhaus Frohnalp“ mit 90 Fremdenbetten, schöner Gartenwirtschaft und Anlagen, gelangt mit allem Zugehör am Freitag den 18. März 1921, nachm. 2 Uhr, in der Pension Betschart in Morschach, an zweite Steigerung. Der Steigerungszuschlag erfolgt an den Meistbietenden. Der Steigerungssatz und die Steigerungsbedingungen liegen vom 23. Februar künftige auf unterfertigter Anstalt der Interessenten zur Einsicht auf, woselbst man sich für die Bestätigung der Steigerungsbüchle wenden kann.
 BRUNNEN, den 16. Februar 1921

Betreibungsamt Ingenbühl 5979
 Frühjahrs-Saison 1921! Schmutzige u. unscheinbar gewordene Teppiche, Moquettes u. Wollstoffe werden mit

SARETA

5976
 wieder wie neu. Bestes und unschädliches Reinigungsmittel für alle Wollstoffe. Feinst. Referenzen von Hotels und öffentlichen Etablissements. Zu beziehen durch die Alleinfabrikanten
 W. Kohler & Cie., Lausanne, 9, rue Beau-Séjour.

Schinken

mit Bein à Fr. 7.50, Rollschinken ohne Bein von 4 bis 8 kg. Gewicht à Fr. 8.—, Schinkenwurst von 2 bis 5 kg. Gewicht à Fr. 7.50 per kg., Bauernspeck zum Kochen und zum Rohessen à Fr. 7.40, Fleischspeck à Fr. 6.50, feingeräucherte Rippli à Fr. 8.—, Laifli à Fr. 8.—, Berner Zungenwurst à Fr. 7.— per Kilo. Prima Bernerschlüpfli à Fr. 11.— per Paar, prima Emmenthaler à Fr. —75 per Paar, Aufschnitt aller Art, Lyoner, Balon, Presswurst mit Zügli und Ochtri, Fleischkäse, achte deutsch-Str. ichleberwurst à Fr. 8.— per kg., Alles inländische Qualitätsware versendet überall hin, gratis Posten franko.

Hans Bigler, Metzgerei, Huttwil i. E. (Bern)
 Telefon Nr. 52. 2600s

Bek. Hotel (50 R.)

mit stark bes. Rest., an I. Fremdenplatz
 wegen vorgerücktem Alter vom langjährigen Besitzer direkt zu verkaufen (vent. zu verpachten). Günst. Kond. Anzahlung 50 Mille. Offerten unter Chiffre H. R. 2694 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Versuchen Sie es einmal mit uns!

Café Santos prima ungeröstet, per Kilo Fr. 2.30
 dito geröstet, per Kilo Fr. 3.—
 Sardinen in Öl, Kilobüchsen, la. Fr. 4.20
 Eine Probebestellung wird Sie von der guten Qualität unserer Ware überzeugen. 2601s
Oliag A.-G. Ragaz, Importaktiengesellschaft

Zu verpachten:

pro Saison 1921 und folgende:

Hotel I. Ranges

mit ca. 120 Fremdenbetten am Höhenweg in Interlaken, nebst Oekonomie sowie mit Stallung, Remise und Autogarage, grossem Umschwung und Gemüsegarten. Das Haus ist erstklassig einrichtet und mit dem neuesten Komfort versehen. Anfragen und Offerten tüchtiger und kautionsfähiger Fachleute richtet man an Ad. Michel, Notar, Interlaken. 5972

Quittenkonfitüre per kg. 1.60
Vierfruchtkonfitüre per kg. 1.35
Zwetschgenkonfitüre per kg. 1.75
Kausch-Kaffee Mischung per kg. 3.20
Mayonnaiseöl per Ltr. 3.50
Olivendöl per Ltr. 4.50
Arachideöl per Ltr. 2.50
Calif. Spargeln 2.60
 franko Talbahnstation
E. Osswald, Zürich

A la mémoire d'un mort!

Dernièrement est mort Eugène Burnand, le distingué peintre vaudois, mieux que cela, l'un des plus grands peintres suisses de l'époque. Pourquoi en parlé-je dans notre organe social hôtelier, et précisément à la place où nous avons coutume de rappeler au souvenir de leurs collègues, en quelques simples paroles, nos sociétaires défunts? — Parce que Eugène Burnand a mérité hautement cet hommage par les services qu'il a rendus à la Suisse, au tourisme en Suisse et à tous ceux qui s'intéressent au développement de ce tourisme. Ses magnifiques tableaux des grands paysages alpins, qui ont été exposés dans toutes les grandes villes du monde, ont retenu les regards de milliers d'admirateurs et ont éveillé partout des sentiments d'enthousiasme pour les attraits incomparables de notre patrie. Burnand n'a pas été, il est vrai, directement, un pionnier de l'industrie touristique et il n'a pas voulu l'être. Mais il a su traduire le caractère spécial, unique des beautés de la Suisse. Des centaines, des milliers de ceux qui avaient contemplé ces beautés dans les tableaux de Burnand ont voulu les voir ensuite dans la réalité. Voilà ce dont nous lui sommes redevables. Nous lui sommes profondément reconnaissants, à cet artiste, à cet homme, à ce grand citoyen de la patrie vaudoise, pour tout ce qu'il a donné à la Suisse et au monde. Et nous honorerons la mémoire du mort en soutenant effacement ceux dont les œuvres sérieuses, ceux dont le talent méritant ou déjà mûr contribuent, comme les œuvres et le talent de Burnand, à mieux faire connaître la majesté ou la poésie idyllique de nos montagnes, de nos vallées, de nos lacs, ceux qui font mieux connaître chaque jour la fière magnificence de notre patrie suisse, ceux aussi qui montrent combien cette patrie nous est chère et douce!... A. K.

Nouvelles de la Société

Indemnités supplémentaires aux hôtels d'internés.

La commission d'experts nommée par le Conseil fédéral pour examiner la question des indemnités supplémentaires pour 1917 et celle des indemnités spéciales pour réparations aux immeubles va prochainement remettre au Conseil fédéral son rapport et ses propositions. On peut donc espérer pour le mois de mars une solution de cette affaire, pendante depuis quatre années.

Le dossier réuni par la commission spéciale pour les indemnités supplémentaires aux hôtels d'internés comprend plus d'une centaine de documents. Il a été en entier mis en circulation parmi les membres de la commission, d'experts.

La commission de l'Union des hôtels d'internés en Suisse réclame pour les membres de l'Union une somme globale de 10,234,549 francs, dont 5,750,000 francs pour la remise en état des immeubles. Une assemblée générale convoquée par cette commission pour le mois prochain se prononcera définitivement sur les questions de réclamations d'indemnités. Bl.

En Valais.

Nous avons annoncé dans notre avant-dernier numéro la réunion, qui a eu lieu le 13 février à l'Hôtel de la gare à Sion, de l'Association pour le développement et la sauvegarde de l'industrie hôtelière en Valais et nous avons en même temps donné un résumé de l'ordre du jour, très chargé, de cette assemblée.

Les participants, venus de toutes les parties du canton, étaient au nombre d'une cinquantaine. Sous l'expertise direction du président de l'association, M. l'avocat Kluser à Brigue, et grâce à l'excellente préparation de la journée par un comité très actif, les discussions ont été fructueuses. Elles se sont déroulées tranquillement et sans accroc. Ceci ne surprendra pas ceux qui auront pu se convaincre, en lisant le rapport annuel de l'association valaisanne dans notre No 7, de l'entraîn qui règne dans cette organisation. Aussi l'auteur de ces lignes, qui se trouvait au nombre des rapporteurs, n'a-t-il pu que relever dans son allocution quelques points essentiels, quelques principes du mouvement hôtelier et de notre organisation professionnelle suisse. Il a été heureux de rencontrer l'approbation de ses auditeurs. Il se per-

mettra du reste d'exposer encore dans ce journal quelques-unes des idées principales qu'il a développées à cette occasion.

Après un banquet très réussi, qui a vraiment fait honneur à la cuisine et à la cave de la maison, l'assemblée a repris ses travaux. Après un exposé fort bien présenté par M. le Conseiller national Dr Seiler, les participants ont voté entre autres les résolutions suivantes:

1° L'Association pour le développement et la sauvegarde de l'industrie hôtelière en Valais se déclare d'accord avec les restrictions d'importations et l'augmentation des droits de douane dans une mesure modérée, pour autant que ces mesures sont absolument nécessaires dans l'intérêt des finances publiques et des industries en souffrance.

2° L'Association demande qu'en ce qui concerne les denrées alimentaires le relèvement des taxes douanières soit maintenu dans des limites aussi restreintes que possible, afin de ne pas augmenter d'une manière exagérée le prix des marchandises nécessaires dans l'exploitation des hôtels.

3° L'Association prie le Comité central de la S. S. H. de solliciter du Conseil fédéral une représentation de l'industrie hôtelière dans la commission à laquelle seront soumis les projets de relèvement des taxes douanières.

Pour terminer agréablement cette journée de travail, les participants sont descendus faire une visite dans les „calacombes“ de Sion, bien connues certainement d'un bon nombre de nos lecteurs!

Entre patrons et employés.

Le 28 janvier dernier, l'Union syndicale des Hôteliers, Restaurateurs et Limonadiers de Bruxelles a tenu son assemblée générale annuelle sous la présidence de M. Ed. Dremel, dans la grande salle de la Maison de l'Industrie hôtelière. Après la liquidation des affaires courantes, M. Moyaerts a donné lecture du rapport présenté au nom du Comité sur la marche et les travaux de l'association pendant l'exercice écoulé. Le rapport relève notamment que de nombreuses distinctions honorifiques ont été décernées par le roi à des hôteliers bruxellois qui se sont distingués pendant la guerre par leur courage civique, leur patriotisme et leur participation aux œuvres d'assistance publique. En ce qui concerne la situation économique générale, le Comité constate que la crise de la vie chère est arrivée à son apogée en 1920; il ajoute qu'il est temps de voir une baisse sensible se manifester sur les objets de première nécessité si l'on veut éviter la catastrophe finale qui nivellera toutes les situations. Les faits saillants de l'exercice sont ensuite passés en revue; les rapports avec les organisations d'employés occupent une bonne place dans les rubriques: question ouvrière, revendications syndicalistes, bourse paritaire et syndicat neutre. Après avoir procédé aux nominations statutaires, l'assemblée procède à la distribution des récompenses aux employés ayant servi plus de dix années dans la même maison. Les lauréats, dont l'un est âgé de 68 ans, sont introduits dans la salle. Quand ils ont pris place sur les sièges qui leur ont été réservés, le président de la réunion leur adresse l'allocution suivante, que nous tenons à reproduire pour l'édification de nos lecteurs:

„La guerre, qui a tout bouleversé dans le monde, a eu sa répercussion sur nos travaux. Depuis sept ans, nous nous sommes trouvés dans l'impossibilité matérielle de procéder à la cérémonie réconfortante dont nous repreneons aujourd'hui la tradition.

„Il serait puéril de ne pas rappeler que bien des nuages ont assombri depuis 1914 les rapports entre employeurs et employés. La propagande à laquelle des émissaires ennemis se sont livrés parmi les classes prolétaires a créé une situation qui, à un moment donné, a pris une tournure fort critique. Heureusement que le bon sens qui caractérise la race belge n'a pas tardé à reprendre le dessus. L'antagonisme que certains cherchaient à entretenir à l'égard des chefs d'entreprise tend à disparaître. Travailleurs et patrons se sont d'ailleurs convaincus qu'il faut se soumettre aux exigences de la vie nouvelle et qu'il y a entre eux, non une divergence, mais une indéniable connexité d'intérêts.

„C'est pourquoi l'Union syndicale, jetant un voile sur le passé et confiante en l'avenir, estime que le moment est venu de reconnaître solennellement les services rendus par

d'anciens et dévoués collaborateurs comptant plus de dix années de présence dans la même maison.

„A cette occasion, il est bon de rappeler que la récompense syndicale, consistant en un diplôme et une médaille, n'a pas de valeur intrinsèque. Mais ceux qui en sont porteurs ont acquis un titre inaltérable à notre bienveillance et peuvent prétendre à l'une des pensions viagères que le fonds du 25^{me} anniversaire a permis de constituer.

„C'est avec bonheur que je rappelle cette particularité et que je salue les braves et honnêtes travailleurs dont la lecture du palmarès permettra d'apprécier les loyaux services.

Cette péroraison est accueillie par une longue salve d'applaudissements.

Chaque lauréat est ensuite appelé au bureau, où l'on donne lecture de ses états de services; son patron s'avance alors et lui remet personnellement les insignes de la récompense. La remise des diplômes et des médailles une fois terminée, le président fait circuler le vin d'honneur et porte la santé des lauréats.

Des éreonnies de ce genre laissent une bienfaisante et salubre impression. On nous permettra d'ajouter quelques mots de commentaires.

Nous constatons que les menées, ouvertes ou dissimulées, de ceux qui veulent à tout prix dresser les employés contre les patrons, au grand dam de l'industrie, de la profession qui pourtant les fait vivre l'un comme l'autre, ont exercé aussi leurs ravages dans l'hôtellerie bruxelloise et belge, mais qu'à l'heure actuelle la crise est là-bas presque surmontée. Il serait très intéressant d'entrer dans des détails et de comparer de près la situation actuelle en Belgique et en Suisse en ce qui concerne les rapports entre patrons et employés. En Belgique, les excès des agitateurs ont provoqué la constitution d'un syndicat d'employés qui veut rester absolument neutre au point de vue politique. L'aile gauche extrémiste a ainsi perdu une grande partie de ses moyens d'action et de son influence. La majorité du personnel a reconnu, comme l'orateur bruxellois la souligné avec raison, „qu'il y a entre patrons et employés, non une divergence, mais une indéniable connexité d'intérêts“. Puissent nos employés suisses s'inspirer de cette parole et de cet exemple. Comme ailleurs, il y a parmi eux des exaltés qui ont sans cesse à la bouche et sous la plume des phrases où la haine de classes est à peine déguisée. Ceux-là veulent mettre l'employé d'hôtel au niveau de l'ouvrier ordinaire et user des mêmes moyens de combat que la classe ouvrière organisée. Pour eux comme pour l'ouvrier d'usine qui déblatère contre „l'exploitation capitaliste“, le patron c'est l'ennemi! Hétons-nous de le dire, ceux-là n'ont d'influence que sur les jeunes. Et pourquoi cela? Parce que pendant les années de guerre et le long marasme de l'industrie hôtelière, la formation professionnelle a énormément souffert. Partout on a fait la même constatation, chez nous comme en Allemagne, comme en France, comme en Angleterre, comme en Amérique. La crise hôtelière n'a pas été seulement économique, elle a été aussi morale. Du jour où l'employé d'hôtel cessera de se considérer comme un simple ouvrier d'usine pour redevenir un professionnel, cette crise morale sera surmontée. Alors les manœuvres d'intimidation seront arrêtées et l'on entreprendra des manœuvres de rapprochement. L'employé retrouvera son ancien esprit corporatif et son idéal qui lui donnaient ce besoin constant de progresser, d'avancer pour devenir patron à son tour. Voilà ce qui différencie surtout l'employé d'hôtel de l'ouvrier d'usine: la foi dans l'amélioration de sa position grâce à son propre travail et à ses qualités personnelles.

Mais je ne voudrais pas être partial. L'orateur de Bruxelles l'a dit: „Travailleurs et patrons se sont convaincus qu'il faut se soumettre aux exigences de la vie nouvelle“. Il est indéniable que la guerre a changé quelque chose dans la vie sociale et que les patrons eux-mêmes doivent contribuer au rétablissement de la paix en s'adaptant de leur mieux à des circonstances parfois profondément modifiées. Autrement dit, la manœuvre de rapprochement ne doit pas être opérée dans l'un seulement des deux camps. Cette double manœuvre sera longue peut-être, mais il faut qu'elle réussisse. Si elle échoue, toute l'industrie hôtelière en supportera les conséquences. Patrons et employés seraient alors logés à la même enseigne, celle de „L'Hôtellerie Croulante“.

Sursis concordataire et concordat hypothécaire.

(Un arrêt du Tribunal fédéral sur l'application de l'ancienne ou de la nouvelle procédure.)

La Chambre des poursuites pour dettes et des faillites du Tribunal fédéral a eu dernièrement à s'occuper d'une affaire qui lui a fourni l'occasion d'examiner si une procédure ouverte sur la base de l'ordonnance du 27 octobre 1917 et encore pendante au 1^{er} janvier 1921, date de l'entrée en vigueur de l'ordonnance du 18 décembre 1920 relative au sursis concordataire et au concordat hypothécaire, devait être poursuivie conformément à l'ancienne ou à la nouvelle ordonnance.

Voici les faits:

Un sursis concordataire et un sursis pour des créances garanties par gage avaient été accordés au mois de mai de l'année dernière par le président du tribunal de, conformément à l'ordonnance du 27 octobre 1917, en faveur des propriétaires de l'Hôtel Ceux-ci, outre des immeubles hôteliers sis en Suisse, en possédaient d'autres en territoire français. Suivant communication faite publiquement par le commissaire, le sursis s'appliquait exclusivement aux immeubles hôteliers sis en Suisse.

L'un des créanciers hypothécaires intenta contre cette décision un recours de droit public pour violation de l'article 4 de la Constitution fédérale, mais ce recours fut écarté par la section de droit public du Tribunal fédéral. Là-dessus, le recourant et un autre créancier demandèrent au Tribunal fédéral, en date du 10 janvier 1921, de désigner de nouveaux commissaires; ils attirèrent l'attention sur des défauts de la première expertise, déclarèrent inadmissible que la procédure fût limitée à une partie seulement des créanciers et posaient la question de savoir si, au surplus, la procédure de sursis n'était pas devenue caduque en vertu de l'art. 55 de l'ordonnance du 18 décembre 1920.

A cette dernière question, la Chambre des poursuites pour dettes et des faillites du Tribunal fédéral, dans sa séance du 21 janvier 1921, répondit par la négative, et ce pour les motifs suivants:

«L'art. 55 de l'ordonnance du 18 décembre 1920 stipule que l'ordonnance du 27 octobre 1917 est abrogée. Toutefois il ajoute que les sursis accordés sur la base des ordonnances et décrets précédents continuent à déployer leur effets. On pourrait déduire de ce texte qu'à partir du 1^{er} janvier 1921 on ne pourrait plus prononcer de sursis nouveau sur la base de l'ancienne ordonnance de 1917, même si la demande en avait été déposée avant le 1^{er} janvier. Mais cette interprétation est évidemment trop étroite.

«En effet, il ne semble pas possible de continuer conformément aux dispositions de l'ordonnance de 1920 une procédure engagée sur la base de l'ordonnance de 1917. Tout d'abord, l'ordonnance de 1920 restreint expressément aux hôtels l'application de la procédure du concordat hypothécaire, tandis que, en vertu de l'ordonnance de 1917, la procédure de sursis pouvait être réclamée par chaque espèce d'entreprise. Au reste, même en considérant que les conditions de la procédure déterminées dans l'ordonnance de 1917 sont en général conformes aux dispositions de l'ordonnance de 1920; même à supposer qu'il ne soit simplement plus tenu compte désormais d'une expertise déjà effectuée sur les questions posées dans les art. 2 et 10 de l'ordonnance de 1917, du moment que la dite expertise n'est plus obligatoire pour le concordat hypothécaire; même enfin si une nouvelle estimation est opérée ultérieurement par la commission d'évaluation de gages à nommer par le Tribunal fédéral, la continuation de la procédure sur la base des prescriptions de 1920 se heurte à ce qu'il n'est pas nécessaire d'expliquer davantage que dans les cantons où cet inconvénient n'existe pas, il est impossible d'en appeler ailleurs. Il faut considérer en outre que l'ordonnance de 1917 ignorait le droit de recours au Tribunal fédéral contre l'ouverture d'une procédure de concordat hypothécaire, droit qui est prévu au contraire à l'art. 32 de la nouvelle ordonnance. Dans le cas de continuation d'une procédure déjà ouverte antérieurement, l'application de l'ordonnance enlèverait aux créanciers leur droit de re-

cours. Mais il n'est pas admissible non plus qu'une procédure déjà ouverte, mais qui n'a pas pu être close avant le 1er janvier 1921, peut-être uniquement à la suite de manœuvres d'un créancier cherchant à faire traîner les choses en longueur, devienne sans autre nulle et caduque.

En conséquence, une procédure ouverte avant le 1er janvier 1921 sur la base de l'ordonnance de 1917 doit pouvoir être poursuivie, même après cette date, conformément aux dispositions de l'ordonnance de 1917.

Celle interprétation est conforme du reste au principe partout reconnu que de nouvelles lois sur la procédure ne sont pas applicables dans les affaires engagées avant leur mise en vigueur, si le droit ancien et le droit nouveau reposent sur des bases complètement différentes; si l'application des deux droits donne lieu à des difficultés graves, de telles affaires doivent être liquidées d'après le droit primitif (voir Wach, Zivilprozess, p. 216; Hellwig, Syst. p. 27). Il n'y a pas à examiner si dans l'espèce on se met en opposition avec un intérêt public.

En conséquence, la Chambre des poursuites pour dettes et des faillites arrête:

Pour le moment, il n'est pas entré en matière sur les conclusions des demandeurs et le dossier est retourné, dans le sens des considérants ci-dessus, à l'autorité de concordat.

On constate donc, comme nous l'avons déjà relevé dans notre journal, que les procédures ouvertes avant le 1er janvier 1921 sur la base de l'ordonnance de 1917 et qui n'étaient pas encore closes à cette date sont poursuivies conformément aux dispositions de l'ancienne ordonnance, et non pas de la nouvelle. Ceux de nos sociétaires dont les demandes de concordat hypothécaire seraient éventuellement pendantes voudront bien prendre note de cet arrêté et des considérants dont il est motivé.

Encore l'assurance contre le bris des glaces.

Nous avions reproduit dans notre numéro 6, en le résumant quelque peu, un article sur cette matière publié dans la partie allemande du No. 5. Des réclamations ayant été formulées à ce sujet, nous nous empressons d'y faire droit en complétant ci-dessous notre premier article.

Soulignons tout d'abord que M. A. Schmid, à Davos et Zurich, adjoint au Bureau V. S. H. G., Weggigasse 14 à Lucerne, est chargé de travailler sur tout le territoire de la Suisse, tandis que M. Marlin Hochstrasser (Mühlmaistrasse 24 à Lucerne) exerce son activité à Lucerne et dans les environs. Nous répétons que ces deux collaborateurs sont des spécialistes en matière d'assurance et qu'ils peuvent être chaleureusement recommandés à nos sociétaires comme hommes de confiance.

Nous reproduisons maintenant la liste des avantages offerts aux sociétaires par l'assurance V. S. H. G., mais cette fois-ci en nous attachant à la traduction littérale et intégrale:

1° Vérification par une commission de contrôle comprenant des sociétaires appartenant à différentes classes sociales; première protection juridique auprès de cette commission.

2° Protection des assurés contre l'arbitraire dans l'estimation des glaces et la fixation des primes d'assurance, contre les trucs d'acquisiteurs et contre l'établissement incorrect de projets de polices par des agents d'occasion insuffisamment orientés.

3° Suppression des primes supplémentaires pour les glaces remplacées (très important pour les grandes vitrines).

4° Suppression du classement d'après le danger. Par exemple, il n'est pas question de prime supplémentaire pour la non-fermeture pendant la nuit des rideaux métalliques des devantures.

5° Préférence donnée, sur la concurrence étrangère représentée en Suisse d'une manière exagérément forte, à l'entreprise suisse la plus solidement établie.

6° Répression des abus provenant de la perception arbitraire de taxes extraordinaires sur les quittances d'encaissement.

7° Par la conclusion d'une police sociale d'assurance contre le bris des glaces, les sociétaires forment la caisse centrale des organisations, en ce sens que le 5% du montant de la première prime annuelle payée pour chaque nouvelle assurance est versé à la caisse de la société à laquelle appartient l'assuré. Comme nous l'avons déjà dit, le bureau de Lucerne doit soutenir lui-même à ses frais, de sorte que les différentes organisations participant au contrat n'ont à supporter de ce fait aucune dépense spéciale. Cette considération, à elle seule, devrait déjà suffire pour faire préférer l'assurance de l'Union, afin de manifester ainsi sa solidarité à l'égard de l'organisation professionnelle.

Nous avions dit en abrégé quel domaine embrasse l'assurance contre le bris des glaces. Voici les détails:

Sont assurés: les verres de presque toutes les catégories contre les dommages de la casse, que celle-ci soit due à un caillou, à l'enfoncement de la glace, à une effraction, à la tempête, à un contre-coup, au travail du cadre, à la grêle, à des influences atmosphériques, à l'ouverture ou à la fermeture violente de fenêtres, de portes ou de rideaux métalliques de devantures, à des chocs occasionnés par des bagarres entre personnes étrangères, à un accident de camionnage, à des éclats de pierres projetés par des automobiles en pleine vitesse, à une imprévoyance de l'assuré dans la décoration de la vitrine, enfin à l'imprévoyance ou à la malveillance de tierces personnes. — Les dommages causés par le feu, la foudre et les explosions sont également couverts, pour autant que l'assurance contre ces dangers a été assumée expressément dans la police et qu'elle n'est pas garantie par une assurance contre l'incendie existant d'autre part.

Ainsi la police de l'Union protège contre tous les dangers pouvant être envisagés normalement. On assure par exemple, dans les magasins, les vitrines de la devanture, les portes, les enseignes en verre et tous les verres des vitrines intérieures, les plaques de verre recouvrant les comptoirs, les glaces, etc.

En cas de destruction complète de glaces de devantures et sur le désir particulier de l'assuré, mais sans toutefois s'y engager d'avance et pour autant qu'un remplacement immédiat est impossible, on installe la plupart du temps, chez les participants à l'assurance de l'Union, un vitrage provisoire.

Il ressort des conditions fixées dans les polices établies par l'assurance privée que l'assuré doit payer une prime pour les glaces remplacées, suivant l'époque de l'année d'assurance pendant laquelle le dommage s'est produit. On a laissé de côté cette clause quelque peu immorale dans les polices de l'Union. Cette considération doit être également d'un grand poids dans la comparaison des conditions d'assurance concernant les primes.

L'institution de la commission de contrôle nous avons dit qu'elle était composée de MM. Kurzer, Olivier et Zellner) répond de toutes façons aux principes des classes moyennes et elle vaudra sûrement de grands avantages à toute personne intéressée à l'assurance.

L'Union combat le système des agents d'occasion, qui concluent des assurances contre le bris des glaces sans posséder aucune expérience dans la partie. Comme conséquence, les espèces de verre, les estimations, les explications diverses, etc. sont souvent portées dans les propositions d'assurance d'une manière si peu conforme aux habitudes de la branche et si défectueuse qu'en cas d'accident le crédule assuré peut facilement voir surgir des contrariétés désagréables.

En ce qui concerne le bon marché des primes d'assurance prévues dans les tarifs de l'Union, il est bon, pour s'en rendre compte, de communiquer l'ancienne police au bureau central de Lucerne pour y faire établir un compte comparé, ou bien de lui donner à cet effet des indications exactes sur la quantité et les espèces de verre et sur leur emploi. Il convient de déclarer spécialement s'il s'agit de verre lisse, recourbé ou travaillé d'une manière particulière. Il faut également signaler séparément les assurances supplémentaires pour les inscriptions et les peintures existant éventuellement sur les glaces assurées.

Le représentant de l'assurance V. S. H. G. visitera prochainement MM. les présidents et MM. les membres des sections.

Le congrès de l'hôtellerie à Monaco.

Nous avons déjà annoncé à nos lecteurs qu'un Congrès international de l'hôtellerie aura lieu à Monaco au printemps prochain. La date exacte en sera communiquée ultérieurement aux intéressés. Le congrès sera suivi d'une assemblée générale extraordinaire de l'hôtellerie française; cette assemblée se réunira à Nice.

L'année dernière, le prince de Monaco a organisé une série de congrès où l'on examina des questions d'hydrologie, de tourisme, d'alpinisme, d'automobilisme, etc. Il a estimé que la suite et le complément de ces différents congrès devait être une assemblée internationale des représentants de l'industrie hôtelière. En date du 26 novembre 1920, le prince a chargé la Chambre nationale de l'hôtellerie française de s'occuper de l'organisation de ce congrès, dont le but principal doit être la constitution d'une alliance internationale de l'hôtellerie.

Les travaux d'organisation du prochain congrès ont été confiés au Secrétariat de la Chambre nationale de l'hôtellerie française et à une commission spéciale dirigée par M. Perréard, président de la Fédération des syn-

dicaux hôteliers de la Côte d'Azur et président de l'Association des hôteliers de Cannes. Des invitations ont été adressées aux différents groupements hôteliers des pays de l'Entente et des pays neutres, notamment de l'Amérique, de la Belgique, du Danemark, de l'Espagne, de la Grande-Bretagne, de la Norvège, des Pays-Bas, de la Suède, de la Suisse. De l'ensemble des réponses déjà parvenues à Paris, il résulte que le monde hôtelier se rendra avec empressement à l'invitation officielle que le prince de Monaco lui fait en ce moment-ci parvenir par voie diplomatique.

Les travaux du congrès international auront d'abord pour objet la discussion et le vote des statuts d'une nouvelle Fédération universelle, statuts que la Chambre nationale de l'hôtellerie française rédigera et présentera à l'assemblée.

Dès que ce vote aura été obtenu conformément à un règlement provisoire que les congressistes étrangers recevront en même temps que l'invitation officielle, la nouvelle Fédération se mettra au travail et, répartie en trois commissions, étudiera les différentes questions mises à l'ordre du jour sur le vœu des congressistes eux-mêmes.

(D'après la „France Hôtelière“.)

Le congrès hôtelier de Pau.

Un Congrès de la Confédération pyrénéenne des Syndicats hôteliers a eu lieu à Pau les 4 et 5 décembre 1920. V assistaient les délégués de 26 syndicats de toutes les régions du sud-ouest de la France. La première réunion, tenue dans la Salle des Garçons du château, s'est occupée tout d'abord de l'imposé sur le chiffre d'affaires, une question brûlante pour nos collègues d'outre-Jura, que la loi du 25 juin 1920 met pour ainsi dire hors du droit commun. Une démarche sera tentée auprès du groupe parlementaire hôtelier en vue d'obtenir par son entremise l'abrogation de cette loi néfaste pour l'industrie hôtelière française.

L'assemblée a abordé ensuite la non moins importante question de l'unité dans la profession hôtelière. Voici à ce propos quelques extraits du compte-rendu publié dans la „France Hôtelière“ du mois de janvier:

«L'unité hôtelière ne peut se créer, se développer et se soutenir que par une réelle indépendance morale et matérielle. La solidarité, la discipline doivent grouper tous les syndicats sous la bannière de la Chambre nationale de l'Hôtellerie française. Celle-ci ne doit pas se confondre avec aucune organisation, ni de Paris, ni de la province; elle doit être la représentation officielle de toute l'industrie hôtelière française. Elle doit avoir sa place marquée dans les commissions extra-parlementaires et elle doit être consultée pour les décisions ministérielles d'ordre économique ayant trait à l'industrie hôtelière.»

Un débat s'est ensuivi engagé sur le projet, depuis longtemps à l'étude, d'installer à Paris une „Maison hôtelière“ qui deviendrait le centre d'activité et le siège social de l'industrie hôtelière de France, représentée par la Chambre nationale et son organe officiel „La France Hôtelière“. L'assemblée a voté à l'unanimité la résolution suivante:

«Le Congrès considérant: «Que la Chambre nationale, organe central officiel d'une industrie puissante, doit avoir une organisation et une installation en rapport avec la puissance qu'elle représente,

«Qu'une souscription entre tous les Hôtelières de France pour l'établissement à Paris d'un hôtel où seront groupés tous les services hôteliers.»

«A l'instant même, une liste de souscription, mise en circulation dans la salle, s'est couverte de signatures et une somme importante a pu être totalisée.»

Le Congrès a examiné également le problème de la fondation d'une Société hôtelière d'assurance mutuelle. Une campagne en faveur de cette nouvelle institution sera ouverte dans la presse; des brochures seront envoyées aux intéressés dans les milieux intéressés et des conférences seront données dans les différentes parties du pays.

Pour terminer la première séance, l'assemblée a voté la résolution suivante, concernant le charbon:

«Le Congrès, en présence des difficultés et des exigences de plus en plus croissantes et de plus en plus inexplicables, émet le vœu que la liberté soit rendue au commerce du charbon.»

Au début de la 2^e séance, le président a mis sur le tapis la question des écoles hôtelières. Lui-même a indiqué comment ces écoles formeront un personnel stylé et d'élite, non seulement au point de vue de l'instruction, mais surtout au point de vue de l'éducation. Les trois directeurs des écoles hôtelières de Pau, Tarbes et Toulouse ont ensuite pris la parole au sujet des méthodes suivies ou à essayer, puis une intéressante discussion s'est engagée sur diverses questions connexes: l'apprentissage, la caisse des écoles, le traitement des élèves, les prix et récompenses à allouer aux maîtres qui publieront des ouvrages spéciaux, manuels, modèles de comptabilité, etc., la fondation à Pau d'une Ecole pratique féminine d'industrie hôtelière, enfin la création à Bordeaux d'une Ecole de sommeliers-cavistes. Le Congrès a émis un vœu en faveur de ces deux derniers projets et a décidé l'établissement d'un modèle de contrat pour l'engagement des cuisiniers et garçons de salle. Ce contrat uniforme devra faire autorité dans la jurisprudence hôtelière. Une commission a été instituée en vue d'établir et d'adresser à la Chambre nationale de l'Hôtellerie française un rapport documenté réglant le stage dans les hôtels des élèves cuisiniers, garçons de salle, comptables, cavistes et l'échelle des salaires pour ces catégories d'employés. Le rapport contiendra également un avis motivé sur la fréquentation des cours des écoles hôtelières par des auditeurs. Il mentionnera les meilleures susceptibles d'assurer les meilleurs rapports et la meilleure collaboration entre les patrons et le personnel. Il soulignera, à l'intention des familles et des offices départementaux des pupilles de la nation,

les avantages offerts aux jeunes gens dans les multiples branches de l'industrie hôtelière.

Un banquet servi dans la salle du Palais d'Hiver réunit pour quelques heures les participants au Congrès hôtelier du Sud-Ouest et au 3^eme Congrès du Tourisme, qui avait eu lieu en même temps à Pau.

Le Congrès hôtelier de Pau est l'un des précédents du grand Congrès international hôtelier de Monaco, qui aura lieu en avril prochain et qui est organisé actuellement par la Chambre nationale de l'Hôtellerie française.

De ce qui précède, nous pouvons tirer quelques conclusions utiles. Nos confrères de France se sont rendu compte de la nécessité de l'unité d'action, sous une direction centrale. Ce désir d'unité s'est manifesté notamment dans le vote en faveur de la „Maison hôtelière“ de Paris. Nos lecteurs peuvent se rendre compte que nous ne sommes pas seuls à prêcher et à conseiller l'unité d'action.

Le Congrès de Pau a montré également le vif intérêt que l'on porte chez nos voisins à toutes les questions économiques intéressant l'industrie des hôtels.

Il a montré enfin que les hôteliers français se préoccupent de l'avenir de leur profession et qu'ils veulent la plus grande attention à toutes les questions se rattachant à la création, à l'amélioration et à la bonne marche des écoles hôtelières, où se recruteront les futurs employés et les futurs directeurs.

Ces bons exemples méritaient d'être signalés comme ils méritent d'être imités. C. M.

A propos de réclame.

Nous recevons d'un sociétaire romand la lettre suivante, que nous publions très volontiers dans l'intérêt de nos lecteurs.

«Ce que les hôteliers sont sollicités, suivis et poursuivis ces temps-ci par les chasseurs d'annonces est inimaginable. Que d'offres! Que de promesses alléchantes! Que de combinaisons inévitables!»

«J'espère que la rédaction de la „Revue des Hôtels“ ne devrait pas se lasser de mettre en garde nos collègues contre toute offre peu sérieuse. En agissant ainsi, elle nous évite de temps à autre des dépenses inutiles.»

«Mais à côté des offres visées ici, il en est d'autres, sérieuses peut-être, qui après réflexion devraient être unanimement écartées. C'est ainsi que certaine agence, bien et avantageusement connue, prépare actuellement un guide des hôtels de la Suisse. Le prix de l'inscription dans ce guide est de 60 francs par an. Cette taxe a été établie, dit le prospectus, afin de défrayer l'agence d'une partie des frais considérables occasionnés par la cherté du papier et de l'impression.»

«Et maintenant je me demande: Pourquoi cette agence ne distribuerait-elle pas le Guide officiel des hôtels de la Suisse édité par la Société suisse des Hôtels? En ce faisant, ne s'épargnerait-elle pas précisément cette partie de ses frais qui sont considérables, dont elle n'est pas défrayée...? Chacun de nous est libre de souscrire ou non à cette offre; mais si nous voulons conserver à notre Guide son importance, son entière utilité, sa raison d'être, refusons alors notre argent à toute liste, à tout guide, à toute copie faisant double emploi.» W. F. N.

Nous approuvons pleinement les observations de notre correspondant. On nous permettra de les compléter par quelques remarques.

L'inscription dans le guide dont il est question ci-dessus comporte cinq lignes environ. Or le questionnaire à remplir occupe toute une page grand format. Où iront s'égarer toutes les indications de prix et de prestations diverses que nous aurons bénévolement données? Qui nous garantit que ces détails ne seront pas mis à profit par la concurrence étrangère? Que l'on demande le texte à publier, à paraître, mais à quel titre cette demande minuscule...

«Ce bloc enfumé ne me dit rien qui vaille».

peut-on dire ici avec le faubuliste. D'autre part, comme toujours, le souscripteur n'est pas renseigné sur la valeur de sa publicité. Il ne sait pas à combien d'exemplaires sera tiré le guide. Ce dernier du reste ne sera distribué que dans un seul pays, lequel, à cause du change, nous a envoyé fort peu de clients depuis la guerre.

Notre Guide officiel peut être distribué par des agences de ce genre. Comme le dit fort bien notre correspondant, elles s'évertueraient ainsi ces frais considérables dont une forte taxe ne couvre cependant qu'une partie (?).

Certes, des offres de cette espèce peuvent être sérieuses, mais la question est de savoir si elles sont aussi avantageuses. Nous ne voulons pas nous prononcer sur ce point délicat. Cependant nous estimons que la plus grande prudence est ici de mise, et il faut conséquemment considérer le pour et le contre, qu'il ne faut pas s'emballer. Peut-être d'autres correspondants seraient-ils en mesure de nous faire part de leurs expériences dans ce domaine.

Questions professionnelles

Nouvelle école hôtelière. On annonce qu'une Ecole hôtelière pour jeunes filles s'ouvrira prochainement à Dion, grâce aux démarches entreprises par la directrice de l'Ecole pratique féminine de commerce et aux mesures bienveillantes prises par la municipalité.

La police des auberges dans le canton de Berne. Le Conseil d'Etat du canton de Berne propose au Grand Conseil d'introduire dans le décret relatif à la police des auberges des modifications prévoyant plusieurs réajustements des paquettes et un contrôle plus étroit des diversissements et des danses. Il demande en outre de fixer le moment de la fermeture des restaurants et cafés, dans tout le canton, les samedis et dimanches y compris, à 23 heures au plus tard.

Le Congrès de Monaco. Suivant le „Journal de la Cuisine“, de Bruxelles, le Congrès international d'hôtellerie organisé sous les auspices de Son Altesse Sérénissime le Prince de Monaco s'ouvrira le lundi 12 avril prochain et occupera trois journées. La première sera consacrée à l'assemblée plénière d'ouverture, la deuxième aux travaux des commissions, la troisième aux décisions générales et à l'assemblée plénière de clôture. La Belgique, qui a adhéré au congrès, peut y envoyer 25 délégués ayant le droit de vote aux assemblées.

Hôtel Continental, Montreux. Nous apprenons que notre confrère M. W. Deix s'est rendu acquéreur de l'Hôtel Continental à Montreux. L'établissement sera complètement remis à neuf. L'eau chaude, chaude et froide, sera installée dans toutes les chambres où elle ne se trouvait pas encore. L'hôtel compte un nombre suffisant d'appartements avec bains et closets privés. On sait que le Continental de Montreux peut héberger une centaine d'hôtes, sa situation au bord du lac, agrémentée par un grand et beau jardin, est inégalable. La réouverture aura lieu vers le milieu du mois de mars.

En Belgique. Le Comité national de la Fédération nationale de l'Industrie des Hôtels, Restaurants et Cafés de Belgique se réunira le 25 février à Bruxelles. Parmi les objets à l'ordre du jour figurent la majoration éventuelle des cotisations, la nomination des délégués belges au congrès international hôtelier de Monaco, la question des dommages de guerre, la question des employés, le régime de l'alcool et l'Ecole nationale belge d'industrie hôtelière. — L'Union syndicale des Hôtels, Restaurateurs et Limonadiers de Bruxelles a tenu son assemblée générale annuelle le 28 janvier dernier, dans la grande salle de la Maison de l'Industrie hôtelière. L'assistance était fort nombreuse. Nous retons quelques-uns de la cérémonie de la distribution des récompenses aux employés fidèles, qui a eu lieu à l'occasion de cette assemblée.

Informations économiques

Les intermédiaires dans le commerce. Dans une récente séance, le Conseil fédéral a invité les départements compétents et l'Office de l'alimentation à rechercher les moyens qui permettraient de lutter contre les gains injustifiés réalisés par les intermédiaires dans le commerce des marchandises. Le Conseil fédéral, désireux que la baisse enregistrée sur le marché mondial pour beaucoup de marchandises profite le plus tôt possible à la consommation suisse, désireux d'autre part que le modeste relèvement des droits de douane auquel on pourra éventuellement recourir ne constitue pas le point de départ d'une hausse injustifiée des prix, a décidé dans sa séance du 14 février ce qui suit:

1° Le Département de l'économie publique et l'Office de l'alimentation sont chargés de constater par l'intermédiaire de commissions dans lesquelles seront représentés les associations économiques spécialement intéressées les prix actuels d'importation et de détail des principales marchandises; 2° D'examiner s'il ne serait pas possible, grâce à des pourparlers avec les associations intéressées, d'établir des normes équitables pour la vente des marchandises et si l'on n'y parvient pas, de parer aux abus en publiant régulièrement les prix d'importation et de détail, autrement dit en éclairant le public.

Nouvelles diverses

Les jeux seront supprimés. Le Conseil national, au cours d'une séance de relevée dont on ignore les détails en raison d'une grève des journa-

listes, a homologué par 62 voix contre 52 le vote populaire du 21 mars 1920 sur les maisons de jeu.

La contrefaçon des écus. On lire les arrestations que nous avons déjà signalées, on en a opérées d'autres à Briège, à Schaffhouse et dans le Tessin. La somme globale séquestrée ensuite de contrefaçon et déposée à la caisse fédérale dépasse déjà les 200.000 francs. Cet argent sera versé à la réserve monétaire.

La crise des logements à Rome. La crise des appartements à Rome, et surtout des chambres d'hôtels, devient tous les jours plus grave. Le „Corriere della sera" annonce que de nombreux délégués venus à Rome pour les séances de la Chambre n'ont pas trouvé à se loger et sont obligés de dormir sur les canapés de Monte Citorio.

Le sanatorium cantonal neuchâtelois. Le 15 février ont été passés à Neuchâtel les actes transférant à la Fondation du sanatorium populaire neuchâtelois l'immeuble „Beau Site", à Lésin, ainsi que le capital du fonds cantonal, s'élevant à 720.000 francs, valeurs en portefeuille. La Fondation devra exploiter le sanatorium conformément aux statuts. Elle devra en outre subventionner le sanatorium de Malvillier et les ligues antituberculeuses des districts du canton.

Le voyage d'études en Angleterre. Les participants au voyage d'études économiques en Angleterre, organisé par la Bourse suisse du commerce, se sont réunis le 18 février, à 8 h. du matin, à la gare de Bâle. Le départ pour Bruxelles-Ostende a eu lieu à 11 heures. Le comité d'organisation conduira la mission aux diverses foires industrielles britanniques, dans un grand nombre d'exploitations industrielles et aux ports de Londres, de Birmingham, de Manchester, de Glasgow et d'Edimbourg. Le bureau suisse de cette importante mission se trouve à la Bourse suisse du commerce, Bubenbergplatz, à Berne; le bureau de Londres à la Société de banque suisse, Regent Street. — Souhaitons aux membres de la mission un heureux voyage et un succès complet, dans l'intérêt de nos bonnes relations avec la Grande Bretagne.

Exposition suisse des Beaux-Arts en Amérique. Cette exposition, organisée par l'Office suisse du Tourisme, sera inaugurée le 21 février au Musée des Beaux-Arts de Brooklyn-New-York, en présence de M. le Ministre Peyer, du Consul de Suisse à New-York et de ses représentants de la colonie suisse de cette ville. — L'exposition sera transportée au mois de mars à l'Académie pennsylvanienne des Beaux-Arts à Philadelphie, puis au mois d'avril à la Galerie Corcoran à Washington. (Communiqué.)

Trafic

Chemins de fer rhétiques. La traction électrique a été inaugurée dernièrement sur le tronçon Landquart-Corvatsch du réseau des Chemins de fer rhétiques, c'est-à-dire sur une longueur de 42 km. Le service électrique régulier sera inauguré en mars. Sur les 277 km. de voie ferrée exploités par les Chemins de fer rhétiques, 200 seront munis de la traction électrique. On attend incessamment la fourniture de plusieurs locomotives électriques.

Un nouvel avion. La Société suisse de navigation aérienne „Ad Astra" a présenté dernièrement un nouvel appareil à des représentants de la presse. Cet appareil, qui sort des usines Zeppelin, est un monoplane Dornier, construit tout en métal (acier et aluminium). Six personnes peuvent commodément prendre place dans la cabine, fermée et munie de fenêtres. Ce monoplane et quelques autres du même modèle sont destinés à assurer un service aérien Lindau-Genève, avec correspondance avec les lignes Allemagne-Suisse, Allemagne-France, France-Espagne, etc. Des pourparlers sont en cours avec le Département des chemins de fer pour obtenir une subvention fédérale. Le nouvel appareil est affecté provisoirement au transport de passagers à l'intérieur de la Suisse. Son moteur, d'une puissance de 200 chevaux, lui permet d'atteindre une vitesse de 160 km. à l'heure.

Trafic international. La conférence réunie ces jours derniers à Bruxelles pour examiner la question du rétablissement des billets circulaires combinés dans le trafic international des voyageurs s'est déclarée favorable en principe à la réintroduction de ces billets. Les conditions prévues seraient analogues à celles qui régissaient auparavant les voyages de sociétés. — La conférence a renvoyé à un examen ultérieur la question de l'admission éventuelle, dans l'accord qui doit intervenir au sujet des nouveaux billets combinés, des administrations de transports des puissances centrales. D'autres questions à l'ordre du jour ont été également écartées. — Il est profondément regrettable que les conventions à passer ne puissent pas encore être appliquées pour la saison des voyages de 1921. — Etaient représentés à la conférence de Bruxelles, outre les C. F. F. et la Compagnie du Loetschberg, cinq compagnies anglaises, quatre belges, sept françaises, les chemins de fer de l'Etat italien, enfin les chemins de fer hollandais et luxembourgeois.

Les taxes postales pour l'étranger. Des réclamations se sont élevées dans le public contre l'introduction de l'affranchissement à 40 centimes des lettres pour l'étranger, alors que nous recevons encore des lettres de France affranchies à 25 centimes. Il est même arrivé que la poste suisse a fait payer aux destinataires, en Suisse, la différence de port. Le Parlement français n'ayant pas encore approuvé la convention de Madrid du 30 novembre 1920 doublant les affranchissements internationaux, cette convention n'est pas encore

appliquée en France. Le syndicat de la presse parisienne est intervenu auprès du sous-secrétaire français des postes, qui a protesté immédiatement auprès des postes suisses. — A Berne, on explique que, d'une manière générale, les dispositions de Madrid devaient entrer en vigueur le 1er janvier 1922. Toutefois les administrations postales étaient autorisées à approuver plus tôt les nouvelles taxes. Les postes suisses les ont perçues déjà à partir du 1er février 1921. Les nouveaux affranchissements internationaux ont été introduits à la même date en Danemark, en Finlande, en Italie, en Lettonie, en Norvège, en Autriche et en Suède. Ils seront mis en vigueur le 1er mars en Belgique, au Congo belge, en Bulgarie et dans les Pays-Bas. Les autres pays (les plus grands) usent encore des anciennes taxes. — C'est là encore un avantage du commerce extérieur au détriment du nôtre.

A nos abonnés et lecteurs!

Nous rappelons encore une fois que depuis le premier janvier notre journal n'est plus expédié sous adresse. Cette innovation a causé ici et là des irrégularités dans la distribution. Nous prions ceux de nos sociétaires et de nos abonnés qui auraient des réclamations à formuler à ce sujet de les présenter en premier lieu à l'office de poste de leur localité. Si cette démarche ne suffit pas, ils s'adresseront alors à l'administration du journal.

En même temps, nous prions le personnel chargé de distribuer le courrier postal dans les hôtels, ainsi que Messieurs les Directeurs, de veiller de leur côté à ce que notre journal, dans leur établissement, soit promptement remis aux destinataires.

L'Administration de la „Revue des Hôtels“

Hôtel-Bureau Berne

Rue du Marché, 32, 1^{er} étage • Téléphone 6010

Placement gratuit du personnel d'hôtel

Unionbank A.-G. Bern

Monbijoustrasse 15
Telephon 4830, 4834 u. 4849

Wir eröffnen
Konto - Korrent - Rechnungen
und vergüten

5% beisofortiger Verfügbarkeit
5 1/2% bei 6monatl. Kündigung

Wir gewähren einen Jahreszins von

Gegründet 1902

6 1/2% für Geldeinlagen auf 1 Jahr fest
6% für Geldeinlagen auf 2 Jahre fest
6 1/2% für Geldeinlagen auf 3 und mehr Jahre fest

auf Einlagehefte oder gegen Kassascheine

Wir empfehlen uns für Ausführung von
DEVISEN - OPERATIONEN
und aller bankmässigen Geschäfte

zu den kulantesten Bedingungen. — Einzahlungen können auf jedem schweizerischen Postbureau kostenfrei auf unser Postcheck-Giro-Konto III 1391 sowie an unserer Kassa geleistet werden. **Strengste Diskretion zugesichert.**

Zündhölzer

jeder Art und Packung,
Schuhereime „Ideal“,
Bodenwische, Bodenöl,
Stahlspäne etc., liefert
billigst die älteste schweiz.
Zündholz- und Fettwarenfabrik
(gegründet 1860) von
G. H. Fischer,
127 Fehraltorf.
Gold. Medaille Zürich 1894.

Papier-Servietten

glatt und krep
empfehlen
P. Gimmi & Co.
zum Papyrus 182 b
St. Gallen.

An- u. Verkauf von Hotels

(Jahres- u. Saisongeschäfte)
vermittelt

streng reell und gewissenhaft, unter Zusage strengster Diskretion, ausschliesslich die Firma:

Schweizer Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichacker, Zürich
106 Bahnhofstrasse 106

Erstes und ältestes Spezial-Bureau für Vermittlung von Hotels, Pensionen und Restaurants.
Feinste Referenzen. 201

BILLOT

gegr. 1835, der erste u. beste der französischen
Schaumweine
Verlangen Sie Offerte durch General-Vertreter
A. Schönenberger
Eigenstr. 15, Zürich 8

Sie suchen weibliches Hotelpersonal dann inserieren Sie am besten im Organ der weiblichen Haus-, Hotel- und Wirtschaftsaussgestellten

„Heimat u. Fremde“
Auflage 4000, (christlich-sozial) Organ erscheint jeden Mittwoch.

Administr. „Heimat u. Fremde“ Winterthur. 2599

Hotel-Direktor

tüchtiger, sprachkundiger, in allen Teilen des Hotels- und Restaurationswesens erprobt und erfahren, mit geschäftskundiger Frau, sucht **Hotel- u. Restaurant** in Pacht nehmen. Offerten unter Chiffre L. E. 2009 an die Schweizer Hotel-Berue, Basel 2.

Per Gelegenheit zu kaufen gesucht:
grosser Eisschrank in gutem Zustand. Detaillierte Offerten an **Goubierts** Boffe, Airolo.

Pacht, Cérance, Kauf oder
Posten als Mitarbeiter

eines kleineren bis mittleren Berg-hotels oder Restaurants würdigen kapitalkräftiger Hotel-Direktor, Gefl. Offerten unter L. 1. 2605 an die Schweizer Hotel-Berue, Basel 2.

SPEISE-FISCHE

KAPFER, SOBELLER, HEUTE
CHARITMANN & CO
FISCHZUCHT MURI
EXPORTE

Weiss Tischüberzugpapier

90 und 100 cm Rollen
offertieren
P. Gimmi & Co.
zum Papyrus
St. Gallen 2581

DUBONNET

VIN TONIQUE

Ich Koche mit

VITALONE

Feinstes Cocosnuffett In allen Spezererien erhältlich

SWISS CHAMPAGNE

La plus ANCIENNE MAISON SUISSE

Fondée en 1811, à Neuchâtel

EXPOSITION DE BERNE 1914

MÉDAILLE D'OR

avec félicitations du Jury

BOUVIER FRÈRES

Unterstützt die Hotel-Revue

LAYTON'S

Eingefrorene Eier, gemischt, in Eimern von 5 und 20 kg. Fr. 5.- per kg.
= 22 Eier per kg.

Eingefrorene Eier, in Eimern von 5 und 20 kg. Fr. 6.25 per kg.
= 55 bis 60 Eigelb per kg.

Eingefrorene Eier, in Eimern von 5 und 20 kg. Fr. 5.50 per kg.
= 45 Eiweiss per kg.

Ausgedunstete Eier, in Eimern zu 5 und 10 kg., sowie Originalkisten zu 45 kg. 450 Fr. 17.- per kg.

Etablissements 1125
JOHN LAYTON & CO Ltd.
Direktor **E. Schaeffer**, 11, Rue du Port, Genf

Feine Tirolerweine

Eug. Keel · Weinhandlung · Gossau
(St. Gallen). Telephon Nr. 151. Offerten und Muster auf Verlangen. 118

